

Urkunden und Regesten des Frauenklosters Gnadenthal im Aargau

Autor(en): **Schröter, K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons
Aargau**

Band (Jahr): **2 (1861)**

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-2393>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die
Arkunden und Regesten des Frauenklosters Gnadenthal
i m A a r g a u.

Von
K. Schröter, Pfarrer.

Am linken Ufer der Reuss, zwischen den beiden Städten Bremgarten und Mellingen, liegt das Frauenkloster Gnadenthal (vallis gratiarum) vom Orden der Cistercienserinnen. Wir haben weder über die Stifter dieses Gotteshauses noch über die Zeit der Stiftung sichere Nachrichten. Leu sagt in seinem Lexicon (VIII. 609) das Kloster habe aus den zusammengebrachten Mitteln dorten gewesener Beginnen den Anfang genommen, aus nach und nach darzu gekauften Gütern und Zinsen sei es zu einer klösterlichen Wohnung erwachsen und habe dann des Stiftes Wettingen Obsorge angesucht. Diese ausgesprochene Ansicht wird durch die ältern Urkunden unterstützt. Dieselben benennen die Klosterfrauen als dem „grauen orden“ angehörend. Unter diesem grauen Orden, so benannt von dem Ordenskleid, verstund man die Beginnen oder Frauen (Wittwen) und Jungfrauen, welche nach bestimmten Ordensregeln zu gemeinsamer Arbeit, Gebet und einem beschaulichen Leben sich vereinigten. Das Gelübde des Gehorsams und der Keuschheit war nur so lange bindend, als sie in der Genossenschaft verblieben. Den Anfang einer solchen klösterlichen Vereinigung in Gnadenthal finden wir in der Mitte des 13. Jahrhunderts. Sprechen auch gleichzeitige Urkunden dies nicht aus, so weisen doch spätere darauf hin.

Das Frauenkloster gleichen Namens in Basel, „Gnadenthal ze dem merern Basile,“ welches zum ersten Male 1268 genannt wird (Dr. Fechter, Basel im 14. Jahrh.), hatte Besitzungen und Gefälle in Nesselbach und Niederwyl, welche es 1300 und in den folgen-

den Jahren an den Convent „ze Gnadental, das da ob der stat ze Mellingen in Argöwe lit“, verkaufte. Dabei erklären die Basler Klosterfrauen, dass sie früher im aargauischen Gnadenthal gewohnt haben („da wir e waren —“ vergl. Urk. 9, 13 u. 16). Als Mutterhaus muss darum das Beginenkloster an letztem Orte schon in der Mitte des 13. Jahrhunderts bestanden haben. Die an der Reuss zurückgebliebenen Frauen schienen nicht unbemittelt gewesen zu sein. Sie erwarben sich durch Kauf Güter und Zinse in Wohlen, Nesselbach, Niederwyl, Wohlenschwyl, Remetschwyl, Dintikon und Mellingen. In Bremgarten ertheilte ihnen der Schultheiss und die Gemeinde das Bürgerrecht, und erklärte sie steuer- und abgabefrei (Urk. 11)*). Ziemlich bedeutend und für die Ordensfrauen in Gnadenthal von grossem Vortheil waren die Begünstigungen, welche andere benachbarte Gotteshäuser erwiesen. Das Kloster Schänis (Kt. St. Gallen), welchem die Zehntberechtigung, der Kirchensatz und die niedere Gerichtsbarkeit in Niederwyl, in dessen Gemeindebann Gnadenthal gebaut wurde, zustand, erwirkte bei Rudolf von Habsburg-Laufenburg, Bischof von Constanz, dass dieser Gnadenthal als eine selbstständige Pfarrei erklärte (1297). Muri trat von seinen vielen Besitzungen und Gefällen in Dintikon, Remetschwyl und Wohlen, das Kloster St. Gallen seine Zinse in Rudolfstetten als Erblehen ab. Das Gotteshaus Oettenbach in Zürich gestattete ein Wegrecht durch sein Gut, und Wettingen trat die ihm angehörende Räumlichkeit den frommen Frauen als Klosterwohnung ab. Die Urkunden nennen auch mehrere Schenkungen, welche an Gütern, Zinsen und Mobilien durch Ordensschwwestern und benachbarte Adelige dem Kloster zufließen**). Als Schutz-

*) Egbert Friedrich von Mülinen sagt in seiner *Helvetia sacra*, einem Werke, das durch den enormen Fleiss und die Sorgfalt in der Ausarbeitung sich auszeichnet und wodurch der unermüdete und keine Opfer scheuende Verfasser sich um die schweizerische Geschichtsforschung ein grosses Verdienst erworben, — dass Gnadenthal auch mit Zürich (?) und Zofingen verburgrechtet gewesen sei, an letztem Orte ein eigenes Haus und einen Schaffner gehabt habe. In den Urkunden des Klosters hat sich nichts darüber gefunden, auch weisen dieselben auf keine Gefälle und Besitzungen um Zofingen hin, so dass kein Schaffner dasselbst nöthig war. Wahrscheinlich hat der Verfasser des *Tobinium ecclesiasticum*, aus welchem v. Mülinen die Angabe entnommen, das Basler Gnadenthal mit dem aargauischen verwechselt.

***) Unter den Adelichen der Umgegend, welche durch Schenkungen sich um das Kloster verdient gemacht, sind besonders die von Seengen zu erwähnen. Dieselben gehören auch zu den grössten Wohlthätern von Hermettschwyl, das sich zwei Aebtissinnen aus dieser Familie wählte.

patronin hatten die Klosterfrauen, wie schon der Name „Gnadenthal“ andeutet, Maria erwählt. Das älteste Siegel stellt das Brustbild Mariens mit dem Jesuskind dar und unten in einer Nische eine betende Schwester. Die Umschrift lautete: S. MAGRE. E. CÖVENTUS. D'GNADENTA. (Sigillum magistre et conventus de Gnadental). Dieses Siegel gieng 1326 verloren und es wurde ein neues verfertigt, ebenfalls mit dem Mariabild, aber in ganzer Figur, in der einen Hand das Jesuskind, in der andern eine Lilie, und eine Klosterschwester nebenbei knieend, dazu die Inschrift: † S. MAGISTRE. ET CONVĒT^s. DÑAR. I. GNADTAL. (Sigillum magistre et conventus dominarum in Gnadental. Siehe Urk. 23) *).

Die Verwaltung der Güter und den Bezug der Zinse besorgte der Schaffner, die Seelsorge und die gottesdienstlichen Verrichtungen in dem Kirchlein des Klosters ein Kaplan. Als solcher wird 1343 H. Herdegen genannt. Der Genossenschaft (Sammnunge, conventus) stand eine Meisterin (magistra) vor. Als solche Meisterinnen werden im Jahrzeitbuch des Klosters ohne Angabe des Jahres erwähnt: Verena Meier (22. Febr.), Elisabeth Baumgartner (22. Mai). Urkundlich kommen vor: Adelheid Hess von Aegeri, 1298—1305 (vgl. Urk. 12). Agatha, 1329 (Urk. 23). Beli, die Brunnerin, 1343 (Urk. 29). Klara von Künigsvelt, 1362—1369 (Urk. 43—46).

Im Jahre 1394 wurden die Schwestern in Gnadenthal, welche durch Schenkungen, Lehen und Kauf sich allmählig ein ziemliches Vermögen gesammelt hatten, beim Generalkapitel des Cistercienserordens in diesen Orden aufgenommen und der Oberaufsicht von Wettingen unterstellt. Zu dieser für Gnadenthal wichtigen Veränderung gab Burkart, der Bischof von Constanz, in demselben Jahre seine Einwilligung. Die förmliche Aufnahme geschah erst zwei Jahre später am 2. Februar 1396. Hedwig von Maschwanden, „des gotshus ersti Eptissin“, nahm mit 11 Schwestern auf feierliche Weise die Regel und den Habit des Cistercienserordens an (Urk. 53).

Von dieser Zeit beginnt die Reihenfolge der Aebtissinnen und zwar:

Hedwig von Maschwanden, wahrscheinlich die Tochter des Nicolaus von Maschwanden, Bürgers von Bremgarten (1364) sie erscheint als Aebtissin urkundlich 1396—1421. Als Todestag ist im Jahrzeitbuch der 5. April bezeichnet.

*) Das spätere Siegel, sowie das gegenwärtige, stellt ein Lamm mit einer Fahne vor, auf welcher das Kreuz gezeichnet ist.

Margaretha Keller von Lunkhofen, war schon 1362 Klosterschwester, wird 1396 unter den eilfen, welche die Cistercienserregel annahmen, genannt; ihr Todestag ist der 29. Septbr.

Elisabeth Keller von Lunkhofen, ebenfalls schon Klosterfrau 1396, als Aebtissin von Leu (Lex. XI. 75) angegeben, als solche auch im Gnadenthaler Jahrzeitbuch unter dem 6. Juli verzeichnet.

Agnes von Büren, aus Bern, war Aebtissin im Laufe des 15. Jahrhunderts, ohne genauere Angabe. Mülinen sagt von ihr: „sie ward nach ihrem Tode beatificirt. Venner Joh. Karl von Büren sah noch zu Ende des 17. Jahrhunderts in der Kirche zu Gnadenthal ihren Grabstein mit Wappen und Inschrift.“

Im Jahre 1432 am 9. December brannte ein grosser Theil des Klosters ab. Dieses Unglück, sowie andere ökonomische Verluste brachten das Kloster zurück. Dazu kam noch eine Seuche, welche die meisten Klosterfrauen wegraffte. In dieser Noth blieben die Stellen der Aebtissin und der Priorin unbesetzt. Die Grosskellerin des Gotteshauses, Schwester Margaretha Brunnerin, führte die Leitung *) und verkaufte zum Nutzen ihres Klosters drei Höfe vor Mellingen an diese Stadt, (Urk. 73) erhielt aber dann am gleichen Tage (25. Juli 1441) von derselben für den Convent das Bürgerrecht mit Zusicherung des Schutzes in der damaligen unruhigen Zeit. Eine Aebtissin finden wir erst 1473 wieder erwähnt, jedoch ohne Angabe des Namens (Urk. 83) **).

Margaretha Summerer von Bern war die nächste Aebtissin. Sie erwarb 1497 für das Kloster den Hof zu Büschikon (siehe Urk. 87 — 90), wurde als Aebtissin nach Wurmsbach berufen, kehrte wieder nach Gnadenthal zurück, wo sie am 20. Februar 1514 starb. Ihr folgte nach

*) Sie nennt sich „Statthalterin vnd Fürweserin der Abtei vnd des Priolamtes, da gedachte zwei Aemter brestenhalb vnsers Convents Schwestern, als die leider in dem vergangenen Tod (Sterbent) gestorben, vnd vnser nit so vil ist, daz wir die genanten Aemter nach des Gotshuses notdurft besetzen konnten.“ (Stadtarchiv Mellingen.)

Diese Margaretha Brunnerin wird im Jahrzeitbuch, das 1635 geschrieben wurde, unrichtig als Meisterin bezeichnet, und wurde deshalb von Leu u. A. als die erste Meisterin des Klosters angegeben.

**) Gnadenthal bezahlte zu wiederholten Malen Ordenssteuern, so 1413, 1473. Im Jahr 1506 musste der Orden als Taxe für Bestätigung seiner Rechte durch Papst Julius II. 8000 Gl. bezahlen. Diese Summe wurde auf alle Cistercienserklöster vertheilt, Gnadenthal traf es 4, Wettingen 15 Gl. (Regesten des Klosters Kappel.)

Verena Nussberger von Zürich, erwählt 1514. In demselben Jahre beschloss das Generalkapitel des Ordens, durch zwei Aebte in allen Cisterzienserklöstern der Schweiz eine Visitation vornehmen zu lassen, mit Wettingen, das einer solchen Visitation höchst bedürftig sei, anzufangen und gab den Visitatoren die Befugniß, Aebte und Aebtissinnen zu entsetzen und zu suspendiren. Das Ergebniss dieser Untersuchung im Kloster Gnadenthal ist nicht bekannt. Dagegen deuten die Weisungen, welche den Frauen in Seldenau von den beiden Aebten gegeben wurden, darauf hin, dass in den klösterlichen Räumen ein sehr weltlicher Geist herrschte*). Verena Nussberger starb den 10. April 1519. —

Maria Anna Mäder war Aebtissin von 1519 bis 17. Decbr. 1544. Weder das Klosterarchiv noch sonstige Quellen geben Auskunft, welchen Einfluss die reformatorisch kirchliche Bewegung auf Gnadenthal ausgeübt habe; ob einige Klosterfrauen den Schleier ablegten, wie dies im benachbarten Hermetschwyl geschah, oder ob in den Streifzügen, welche die Züricher und Berner in das Freienamt machten, auch dieses Kloster berührt und hart mitgenommen wurde, wissen wir nicht**).

Maria Anna Frick, Aebtissin von 1544 bis 19. März 1567. Unter ihr fand sich das Kloster veranlasst den Schutz der Tagsatzung anzurufen. Heinrich Schärer, Leutpriester in Boswyl, und ein Heinrich Hiltbrand geriethen in den Räumlichkeiten des Gotteshauses mit einander in Streit und beide machten von ihren Waffen Gebrauch. „Diser fräffel vnd vffrur kam den frauen ganz beschwärllich vnd vnlydenlich vor“, darum wandten sie sich an die in Baden versammelten Boten der sieben Orte, welche dann dem Kloster einen Schutzbrief ausstellten, nach welchem ähnliche Auftritte bestraft werden sollen, 1557. (Urk. 94. Vergleiche Eidgen. Abschiede, IV Band, 2. Abth., S. 1126.) Eine andere verbrecherische Handlung fand am 19. Sept. 1564 statt. Es wurde der Versuch gemacht, an vier Orten das Kloster in Brand zu stecken. Glücklicher Weise konnte das Feuer bald bemerkt und gelöscht werden, so dass kein grosser Schaden zu beklagen war.

*) Siehe Regesten des Klosters Kappel. Wie in Seldenau, so führten auch im Cistercienserklöster Olsberg die Frauen ein sehr weltliches Leben. Von Gnadenthal schweigen die Berichte, was zu dessen Gunsten gedeutet werden muss. —

***) Das Jahrzeitbuch von Mellingen sagt: „Anno 1531 zugendt die Berner in das Kloster Mury vnd beroupttendts an Galli vmb Mittag an einem Montag, vnd schlugendt den Narren zu todt, heiny Dreger, was von Lutzerh“.

Maria Wegmann von Baden, war 41 Jahre lang Aebtissin von 1567 bis 8. Juni 1608.

Anna Maria Schnider von Luzern, 1608 bis 28. Februar 1637. In demselben Jahre, in welchem sie zur Würde einer Aebtissin erwählt wurde, traf das Kloster eine schwere Heimsuchung. Eine Feuersbrunst zerstörte am 14. Oktober 1608 alle Klostergebäude mit der gesammten Fahrhabe und vielen werthvollen Schriften. Zum Glücke waren die Urkunden, welche gegenwärtig sich noch im Klosterarchiv befinden, sowie auch eine Abschrift der Zinsbücher vorher nach Wettingen gebracht gewesen. Gewarnt durch dieses Ereigniss liess die Aebtissin in Hermetschwyl eine Abschrift von allen daselbst befindlichen Urkunden und Werthschriften anfertigen und im Kloster Muri aufbewahren.

Maria Anna Knab von Luzern, Aebtissin von 1637 bis 25. Februar 1648.

Maria Sophia Buochler von Pfaffnau, Aebtissin von 1648 bis 4. Mai 1658.

M. Anna Margaretha Pfyffer von Luzern, stund 30 Jahre lang dem Kloster vor, von 1658 bis 27. Sept. 1688. Während dieser Zeit hatte dasselbe fortwährend mit ökonomischen Bedrängnissen zu kämpfen, und um alte Schulden zu zahlen, mussten neue gemacht oder gute Gültbriefe verkauft werden. Wettingen erliess 1661 an einer Forderung von 5660 Gulden Kapital (ohne vieljährige Zinse) „ymb empfangenen Wein vnd angelichenen paaren gelt“, in „Ermanglung der Zahlungsmittlen“, 4660 Gulden und soll deshalb nach Conventsbeschluss als der zweite Stifter geachtet und in das Jahrzeitbuch eingetragen werden. 1684 verliehen die Aebtissin und der Convent von Gnadenthal dem Beat Caspar Zurlauben, Ritter, Landeshauptmann, Landschreiber der freien Aemter, die niedere Gerichtsbarkeit in Nesselbach als ein Mannslehen, „mit diesem heitern reserva, dass wenn ein Frau Abtissin oder der elteste Manns-Stamm Zurlauben, so diesere Gerichtsherrlichkeit besessen, Todtes verbleichen, das Lehen von neuwen dingen von dem Besitzer mit zwey Pfundt Pfeffer wiederum requirirt und empfangen werden soll“. Das Lehen, wofür jährlich ein Pfund Pfeffer an das Kloster gegeben werden musste, blieb viele Jahre in den Händen der Zurlauben'schen Familie. —

M. Theresia von Sonnenberg von Luzern, war Aebtissin von 1688 bis 19. Mai 1700.

M. Bernharda Kündig von Luzern, 1700 bis 20. April

1729. Das Kloster wurde im Zwölferkriege hart mitgenommen. Den 16. Mai 1712 wurde im Kapitelshause der Kriegs Rath der katholischen Partei unter dem Präsidium des Obersten Pfyffer gehalten; nach der für die katholischen Waffen unglücklichen Schlacht bei Villmergen wurde das Kloster von den Siegern geplündert. Der Convent wandte sich an die beiden Städte Zürich und Bern um eine Beisteuer an den erlittenen Schaden, oder um ein Anleihen von 1000 Thalern auf einige Jahre, allein ohne Erfolg. (Eidgen. Abschiede VII Bd., 1. Abth., S. 1054.) —

M. Rosa Ludovika Cysat von Luzern, letzte Aebtissin von 1729 bis 17. März 1761. Durch den Krieg von 1712 und andere Umstände war das Kloster in seinen ökonomischen Verhältnissen so zurückgekommen, dass nur die weiseste Sparsamkeit der Aebtissin und die Unterstützung von St. Urban, Muri, Einsiedeln und besonders von Wettingen im Stande waren, das Gotteshaus vor gänzlichem Verfall zu bewahren. Schon bei der Wahl der Aebtissin wurde derselben von den beiden Schirmorten Zürich und Bern das Schirmgeld in Gnaden geschenkt, das Recht dasselbe zu erheben aber vorbehalten. Vom Jahr 1747 — 1763 wurden keine Klosterfrauen mehr aufgenommen, da die Einkünfte zur Bestreitung des damaligen kleinen Haushaltes nicht hinreichten. Dies war auch Ursache, dass nach dem Tode der Aebtissin Cysat keine neue mehr gewählt, sondern die Oberleitung des Klosters einer Priorin übergeben wurde. Die erste war

M. Josepha Bucher von Bremgarten, ins Kloster getreten 1729, Priorin von 1761 bis 27. März 1789. Ihr folgte

M. Bernarda Adelrica Hümbelin von Mellingen, erwählt den 31. März 1789*). Die ganze spätere Wirksamkeit dieser Priorin rechtfertigte das Vertrauen, welches der Convent bei der Wahl der noch nicht 34 Jahre alten Klosterfrau auf diese gesetzt hatte. Die staatlichen Umwälzungen von 1798, wobei Gnadenthal die niedere Gerichtsbarkeit in Nesselbach, sowie viele Gefälle verlor, die Klostersaufhebung 1841, und manche schwere Ereignisse, welche während den 58 Jahren, die sie dem Kloster vorstund, dasselbe betrafen, gaben Gelegenheit, ihre Klugheit und stets un-

*) Sie war die Tochter des Arbogast Hümbelin, Mitglied des Rathes in Mellingen, welche Stadt, erfreut durch die Ehre, die ihr in der Wahl der Mitbürgerin zu Theil geworden, das Bürgerrecht mit Gnadenthal erneuerte. (19. Sept. 1789.)

gebrochene geistige Kraft zu offenbaren. Sie starb den 22. Jan. 1847 in einem Alter von 92 Jahren.

Als gegenwärtige Priorin steht dem Kloster vor die wohl-
ehrwürdige Frau

M. Luitgardis Xaveria Amrein von Gunzwyl, Kt. Luzern,
erwählt den 28. Jan. 1847.

Mit dieser kurzen geschichtlichen Darstellung des Klosters
Gnadenthal leiten wir die nachfolgenden Urkunden und Regesten
ein, welche wir, mit Ausnahme von No. 43 und 73, die im Stadt-
archive Mellingen sich befinden, aus dem dortigen Klosterarchive
entnommen haben.

1) 1289. St. Andreas (Nov. 30.). In gottes namen amen. Wir
broder Chuonrat von Wolfgeringen Commendur vnd die brodere von
Hitzchile, des ordens von dem Tuschenhuse, kunden vnd vergehen allen
den, die disen gegenwertigen brief nu oder harnach sehent oder horent
lesen, daz wir mit vrlobe vnsere meisterschefte vnd mit gemeinen rate
vnsere brodere daz guot von Wolon, daz vns inkam von swester Mech-
tilde von Santege vnd von swester Bertun von Altdorf, han verkofet
Hartmanne von Wolon vür vnsere lidic eigen vmbe ein vnd zwencig
phunde pheninge, die wir von ime enphanen han vnd geleit an gemeinen
nutz vnsers huses. Darüber vergehen wir ime deme vorgeanten Hart-
manne, daz wir sin vnd siner erben rechte wern sullen sin des vorge-
nanden guotes. Daz dis stete vnd veste belibe, so han wir ime geben
disen brief, besigelt mit vnsers lant commendur ingesigele, broder Fridere-
ches von gotta vnd vnsers huses von hitzkilch. Dirre dinge sint ge-
züge: broder Niclus der lupriester, broder Cunrat von Heidegge, bro-
der Turing, broder Jo. von Bouchein, broder Chuochelin, broder Herdegen,
Walther der webel, Martin vnd Olin sin broder, Rodolf der Haseler, Ro-
dolf der sutur, vnd Ulrich, Burchart, Berolt vnd andere ginoge. Dis be-
schac in dem iare, do man zalte von vnsers heren geburte tuseng zwei-
hundert azzic vnd nün iar an sante Andres tage. [Geschichtsfreund XI. 107.]

(Die Siegel fehlen.)

2) 1290. 25. Januar. In gottes namen amen. Allen den, die disen
brief nu oder harna sehent oder lesen, können vnd vergehen wir broder
Chuonrat von Wolfgeringen Commendur vnd die brodere von Hitzchilch
des ordens von dem tütschenhus, das wir mit vrlobe vnserer meister-
schaft vnd mit gemeinem rate der brodere verkofet vmb zwelfthalb mark
silbers Zürich-gelotes den erbern geistlichen frowen des klosters von
Gnadental ein guot ze Wolon an den buole vnd ein guot zer kilchen,
da die knaben vff sizzent, daz vns gap swester Adelheit von wernhers
Chutters (?) hunthars dur got vnd dur ir sele heil vnd daz si e von hun-
hatte. vnd han daz vorgeante silber geleit an den nuz vnsers huses.
wir vergeben och daz, daz wir des vorgeanten guotes sullen rehten
were sin der vorgeanten frowen an allen den stetten vnd ekken, da sis

ze rehte bedurfent. Darumbe daz dis stete vnd veste belibe, so han wir den vorgeanteten frowen geben besigelt disen gegenwertigen brief mit den ingesigeln broder Frideriches von Gotta, vnsers lantcommendurs vnd vnsers huses von hitzchilc. Dirre dinge vnd des kofes sint züge broder Niclaus der lüpriester von hitzchilc, broder Wernher ein priester, broder Cuonrat von Heidegge, broder Jo. vnd broder Arbo von Iberc, broder Jo. von Bovchein, broder heinrich Blicenrutin, broder Walther von Stezhein, heinrich von Heidegge, broder Cuonrates sun, Hartman von wolon, Walther der webel von heinikon, Martin sin swager, Walther Brunwile vnd ander erber lüte gnuoge. Dis beschac in dem jare, do man zalte von vnsers here geburte tusent zwehundert vnd nüzic iar an sancte Paulus bekerde. (Geschichtsfreund XI, 108.)

3) 1296. s. d. In nomine domini amen. Ego heinricus prepositus monasterii Scti Galli notum facio universis presentem paginam inspecturis, quod possessiones quasdam sitas in *Ruodolfstetten*, reddentes annuatim decem frustra et dimidium, quatuor pullos, quinquaginta ova nec non unum plaustrum lignorum, quas soror Gertrudis de Tenwile a nostro monasterio iure hereditario pro annuo censu unius modii tritici possedebat, resignatus ab ipsa sorore Gertrud per manus mei procuratoris per Argowiam, religiosus in christo . . . Magistre et conventui sororum in Gnadental pro annuo censu unius modii tritici et pro honorario, quod vulgo dicitur erschatz, decem solidorum concessi jure hereditario perpetuo possidendas. In cuius rei testimonium et evidenciam pleniorum meo sigillo presens littera est munita. Actum et datum apud Mellingen anno domini M^oCC^oLXXX^oVI^o presentibus Johanne dicto de Iberg, hugone sculteto de Mellingen, Johanne dicto Bitterchrut, Cunrado dicto Cucenmuli, Berchtoldo dicto Gernaz, Cunrado Advocato, Johanne de Schennis, Rudigero et filio suo dictis de Buttensulz et aliis quam pluribus fidedignis. (Sig. pendet.)

4) (1297.) Febr. 3. Venerabili in christo patri ac domino R. dei gratia Constantiensi episcopo, E. divina permissione abbatissa totusque conventus monasterii Scandensis obedientiam tam debitam, quam devotam, vestre dominationi presentes elucescant, quod a voluntate et consensu nostra et conventus procedit quod claustrum *Gnadental in barrochia in wile* situm, cuius ius patronatus ad nostrum monasterium spectare dinoscitur, ab ipsa ecclesia separetur iure ecclesie prefate salvo. In cuius rei evidenciam presens scriptum sigillis nostris et conventus concedimus roboratum. Datum Schennis crastino purificationis. Indictione X.

(Die Siegel der Aebtissin und des Convents hängen.)

5) (1297?) R. Bischof von Constanz, giebt die Erlaubniss, dass das „claustrum Gnadental in barrochia in Wile“ eine eigene Pfarrei bilden dürfe. (Vergl. Herrgott III. 542.)

6) 1297. Sonntag nach Magdalena (Juli 28.) Allen dien disen brief sehent oder hörent lesen, künden vnd veriechen wir Albrecht, von Gottez genaden Abt ze Mure, vnd vnser convent gemeinliche, daz wir dien geistlichen vnd erberen vrowen von Gnadental dü nach geschribenen güter, dü vnser eigen sint, hein ze erbe verlühen mit der rechtunge vnd gedinge also hienach stat. Diz sint dü güter Johannes seligen von

Seingen, von den man vns ierlich ze zinse geben sol V quart, vnd aber von einem andern guote, daz er koufte von dien Büzeren, XI vierteil habern vnd XI vierteil dincheln, vnd von eim andern guote swester Itun guotinun II quart, vnd dan aber von einem andern guote XIII quart, daz lit ze *Tintinkon*, vnd aber von einem I quart. Disü vorgeanten güter, da derselbe zins abe gat, han wir vorgeander Abt vnd convent mit willen, also wir da vor han veriehen, verlühen dienselben vrowen vnd dem convente iemer ze rechten erbe. Wir han och gedinget vnd han och vns des gehullen der vorgeschriben convent vnd die vrowen, daz si vnz ze *Mellingen* in ir huse vnser korn, daz hie nach geschriben ist, gehalten vnd och vnz da von sun antwuorten, den zehenden ze *Sulz*, den zehenden ze *Künzenach*, von *Rordorf*, von *Remerswile* X mit kernen, vnd den zius ze *Mellingen* in dem dorfe, vnd noch ein mit kernen die wile wir vorgesprochener Abt Albrecht leben. Nach vnserm tode wern si vnz danne nit me gehalten, so sun si zuo dem vorgeantent zinse vnz ierliche II quart geben. Disü hantgift vnd gedinge geschahen, do von Gottes geburte waren tusent zweihundert nünzik vnd siben jar, an dem nechsten sunnentage sante Mariun Magdalenun dult. Ze gegenwertige: Abt Volker von Wettingen, bruder Ulr. von sant Gallen, bruder H. von Schafusen, bruder C. von Lofenberch, bruder B. von Schafusen, vnd bruoder Wilh. von Uztriechten, münche ze Wettingen, Hug dez Schultheizen von Mellingen, B. dez Segenserz, Jo. Bitterkrutz, C. dez vogtes knechtes von Hedingen, burgern ze Mellingen, vnd ander biderbe lute. Und aber ze einem stetunge vnd ofnunge aller vor geschribene rede vnd gedinge, so geben wir vorgeantent Abt vnd convent dien vorgeschriben swestern disen brief mit vnserm insigel besigelt vnd bestetet. (Conventssiegel hängt.)

7) 1297. Matthäus Abend (Sept. 20.) Johann von Hedingen, Ritter und Dienstmann des Herzogs von Oesterreich, verkauft an die „vrowen von Gnadental, die in der biulicht sint der eberon vnd der geistlichen heron des Abtes vnd des Conventes von Wettingen, grawen ordens“ zwei Güter in *Neslibach* nm 24 Mark Silber und zwei Güter in *Wile* um 30 Pfund Pfen. „mit wissendi miner Wirtinne Annun vnd minem sun pantaleon, vnd han disu guot gevertigot mit mines heren hant von Ochsenstein, der nu pfieger ist des vorge. herzogen von Oestrich.“

Zeugen: Volker, der Abt von Wettingen, bruder Ul. von Wettingen, münch och ze Wettingen, Rüdiger der kilchhere von Grenincho, Hug der Schultheize von Mellingen, Johans von Lerowe, Rodolf der Segenser, burgere zi Mellingen, Ul. von Hedingen, vogt des knecht von Hedingen. Datum vnder Brunegge miner burch.

(Siegel des J. v. Hedingen und der Stadt Mellingen hängen.)

(Abgedruckt bei Herrgott, Gen. T. III. 562, wobei jedoch der Schluss fehlt: „Ich Hug der Schultheizo vnd die burgere von Mellingen von der bette des erberun vorgeantent hern Johans von Hedingen, burgern ze Mellingen, henchen och vnser Ingesigel zuo einer meren gewarsami an disen brief.“ —

8) 1297. St. Gallus (Octbr. 16.). Otto, Herr von Ochsenstein, Ritter, urkundet, dass Hr. Johann, Ritter von Hedingen, den Frauen in

Gnadenthal den Hof „ze *Neslibach*, der zehen stücke giltet, mit twinge vnd mit banne vür lidig eigen, vnd ein ander guot, lit ze *Wüe*, das fünf stücke giltet“, verkauft habe. Geben ze Lenzburg. (Reutersieg. hängt.)
(Abgedruckt in Kopp's Urkunden II. 162.)

9) 1300. Jan. 8. Ich dü Ebtissin der swestern sancte Claren orden ze Gnadental vnd all der convent tuon kunt allen den, die disen brief lesent oder horent lesen, daz wir mit bedahten muote vnser guot ze *nezzelibach* han gegeben ze kofenne dem convente ze Gnadental, da wir e waren, vmbe XII mark in allen dem rehte, also wir dü vorgeantent guot ze *nezzelibach* hatten, vnd daz het bruoder heinrich von gumersdorf, vnser schaphener, mit vnserme willen vnd an vnser stat verkofet dem vorgeantent convente ze Gnadental. Und daz dir war vnd stete si, so han wir ze einem waren vrkunde vnser conventes ingesigel an disen brief gehenket. Dirre brief wart gegeben an dem sameztag nach dem ahteden tage ze winnaht, do von vnser heren geburte waren tusent vnd drühundert iar.

10) 1300. in festo sctorum Marcellini & Petri (April 20.). Rud., Aht und der Convent des Klosters *de capella* geben dem Kloster Gnadenthal zwei Güter, „duas curias sitas in parochia de *Rordorf*,“ welche einen jährlichen Zins von 26 Mütt Kernen tragen, gegen einen solchen von 20 Mütt oder gegen die Loskaufsumme von 40 Mark Silber.

(Siegel fehlen.)

11) 1302. Allen dien, die dissen brief sehent oder hörent lesen, künden wir, der Rat, der Schultheisse vnd dü gemeinde der Burgerren ze *Bremgarten*, do wir vnser lieben Burgerin die frowe von Gnadental, die Meistrin vnd den Samenunch wellen vnd sun han in der liebi, als wir eidellüte, die vnser burgerre sint, an aller rectunge hein, di si nicht Stüre geben, noch mit vns wachen, noch zol, noch verschatz, noch zins an ir chöfe geben, noch einheiner schlachte dienest tuogen, wan als eidellüte, die vnser burgerre sint. Och sol nieman in ir huse fürbas verbieten chien ding, dien in eis eidelshanes huse chiener solte alder möchte verbieten. vnd swe rechtunge eidellüte an Schirme, an guote vnd libe bi vns vnd mit vns hein, des selben rechtes vnd derselbun liebi tuon wir si mit disem briefe sicher. vnd do diz stete vnd ane allen wantig belibe, so heinken wir vnser Ingesigele an disen brief. Daz beschag ze *Bremgarten*, do man zalte von gottes geburte MCCC vnd zwei jar an der XV. Indic.

(Siegel der Stadt hängt.)

12) 1305. Judica (April 4.). Maria Gmirssere, Priorin und der Convent des Klosters Oettenbach zu Zürich gewähren der „*Adelheit*, des Hessen Tochter von Agre, der *meisterin* vnd dem convent des klosters ze *Gnadental*, grawen ordens, ewiklich einen weg über vnser guot vnd derdure ze *Stetten* bi Rüse, in der breiti vnd in der lengi, als er inen wol fügte vnd als er vsgetmarkt wart,“ um einen jährlichen Zins „von 2 Mütt Kernen, Mellinger messes, den si vns jerlich ze sant Gallen tult von ir kloster, vsser ir kasten ze Zürich entwurten sun.“ Auch soll durch diesen Weg keinem angrenzenden Lande Schaden zugefügt oder die Bewohner von *Stetten* nicht belästigt werden.

Zeugen : Bruder Ulrich von Itstein, vnser schaffner, bruder Burkart, vnser conventes bruder, bruder Walter von Stetten, der Schaffner von Gnadental, bruder Arnolt von Gnadental, Chunrade von Grüningen, Peter der kelner von klotun, Peter unnuz von Husen, Heinrich der Nüchouw von Dietinkon, vnd Chunrat sin sun, der widmer von Stetten, der Meier von Reimerswile, der Bremo von Gnadental vnd andere. Datum Zürich.

(Die Siegel beider Convente hängen.)

13) 1306. Sept. 29. Allen, die disen brief ansehent, lesen oder hörent lesen, künden wir Swester Anne von Vislis, Ebtische vnd der convent gemeinlich der vrowen von *Gnadental*, Sant Claren ordens ze der *meren Basel* vnd in Baselerre Bistuome, ein erkantnuss aller der nachgeschriebnen dingen. Wissen alle, dien es ze wissenne beschicht, das wir mit gemeinen willen vnd Rate hein verkuoffet dur vnser klosters gemeinen nuoz vnd ze koffenne geben dien erwirdigen in Gotte vnd geischlichen vrowen der Meisterin vnd dem Convente von *Gnadental*, das da ob der stat ze Mellingen in Argöwe vnd in kostenzerre bistuome lit, vmb sechzig Marche guotes vnd genemes silbers fünf vierdunge minre, des wir alleklich vnd gerwe von inen redelich vnde rechte berichtet vnd geweret sin, vnserü eigenü güter, dü wir hatten in dem dorfe ze *Wile*, das da bi dem vorgehenden iro kloster lit, dero namen hie nach geschriben stant. Bi dem ersten ein guot, das buwet Heinrich in Niderdorf, das giltet sechs mütte Roggen, sechs mütte habern, sibem schillinge pfenningen, zwei hünr vnd drissig Eyer. Und aber ein ander guot in demselben dorfe, das buwet Heinrich in Niderndorf, des vorgehenden Heinriches bruoder, das giltet fünf mütte kernen, zehen vierteil kernen, zwei Hünr vnd drisseg Eyer. Wir veriehen och offentlich an disem gegenwertigen brieve, das wir inen disü vorgehenden güter haben gegeben für lidig vnde vries eigen vnd in allem dem rechte, als wir sü vnzint har für vnser rechtes eigen haben bracht, vnd als wir sü für vnversprochen eigen rüwecklichen besessen vnd genossen han. Und won die vorgehenden, dü Meisterin vnd der Convent von *Genadental*, düsselben güter von vns gekoffet vnd och alleklich vergulten hant, als hie vor geschriben stat: Da von so son sü haben vollen gewalt über dü selben güter in allem dem rechte vnd mit allem dem rechte vnd gemeinsami an holtze, an velde, an akkern vnd an wisen, so zuo denselben gütern höret oder swie es anders ist genant ze bisizzenne, besizzenne, entsezzenne, berichtenne, ze niessenne ald ze verkoffenne, und alles das ze tuonne, das inen wol da mitte kumet, ald das sü guot vnd ir huse nütze bedunket als mit ir eigenem guote, in allem dem rechte vnde vriheit, als och wir sü vnzint har als vnser lidig eigen guot besessen, genossen vnd och nu verkoffet haben. Und das sü deste lideklicher, deste sicherlicher, vnd och deste bas dü vorgehenden güter muogen besizzen vnd gehan, da von so enzihen wir . . . dü vorgehende Ebtische vnd der Convent gemeinlichen von *Genadental* zu der *Meren Basel* vns vnd vnser kloster offentlichen vnd willichlichen an disem gegenwertigen brieve in der vorgehenden . . . Meisterinun vnd Conventes von *Genadental* gewalt alles des rechtes vnd eigenschaft, so wir vnzint har an dien vorgehenden gütern hein gehept vnd och aller der ansprach,

so wir an dienselben gütern vnd von ir wegen möchten iemer mer gewinnen ald gehan. Und das dis alles war si vnd och stete belibe, dar vmbe geben wir dü vorgehende . . . Ebtischenke vnd der Convent von Gnadental ze Basel dien vorgehenden . . der Meisterin vnd dem Convente von Gnadental in Argöwe disen brief besigelt mit vnsirem vnd mit vnsers klostere Ingesigele ze eime steten, vesten vnd offenen vrkunde aller der dinge, so hie vor geschriben stat . . . Dirre kof beschach ze Mellingen in Hugens hus von Schennis mit bruoder heinriches hant von Gumersdorf, vnsers bruoders, der do vnsers huses schafner was. Do von Gottes geburt waren drüzehnhundert jar dar nach in dem sechsten jare. Da ze gegene waren Hug der vorgehende von Schennis, Jacob von Schennis, Rudolf der Segenser, Ulrich von Swiz, Johans Bitterkrut, Johans der kupfersmit, Cuonrat vogt von Hedingen, Cuonrat ab Andmen, Ulrich der Meyer von Rordorf, Jacob der weggeler vnd anderrer erberen lüten genuoge, des vorgehenden jares an sant Michelstage.

14) 1310. Sonntag nach Hylariun dult (Jan. 18.). Heinrich Abt von Muri und der Convent daselbst geben gegen Empfang von „sechs pfunt nüwer zovinger“ dem Kloster Gnadenthal ein Gut in *Remerswile* als Erblehen. (Siegel fehlt.)

15) 1311. St. Gallus (Octob. 16.). Johann von Seon, Schulmeister ze Arowe, gibt dem Gotteshaus Gnadenthal für seine daselbst wohnende Tochter Gertrud „zwei stücke gelts ab einer Schuposse in dem banne *Otwisigen*, die lüsch von Rubiswile buwet“. (Siegel des Conventes Gnadenthal u. Conrad's, des Schulth. von Aarau.)

16) 1313, Mai 10. Ich swester Anna dü Eptissin der swestern sante Claren ordens von Gnadental ze dem merern Basile vnd all der convent tuon kunt allen den die disen brief lesent ald horent lesen, daz wir han gegeben ze koffene dem Convente von Gnadental grawen ordens im ergöwe fünf stücke kernnen geltes lidigen eigen, vnd dez sin wir ir wer vmbe xl lib. vnd vierdehalb lib. pfenninge, vnd diz vorgehende guot lit ze wile in dem dorfe. Wir verziehen vns och an disem briefe allez des rechtes vnd aller der ansprache, so wir an disem vorgehenden guote hein an weltlichen vnd an geistlichen gerichte. wir veriehen och, daz wir genzeliche vnd gar gewert sin der vorgehenden pfenninge, vnd dirre kof beschah, da waren gegenwürtig her hug der schultheisse von Mellingen vnd Johannes Bitterkrut von Mellingen vnd bruoder Walther von Gnadenthal vnd bruoder Cuonrat von Hagental vnd ander erber lüte, vnd daz diz war vnd stete si, so han wir vnsers conventes Ingesigel gehenket an disen brief. Dirre brief wart geschriben do men zalte von Gottes geburte drizehen hundert jar dar nach in dem drizehenden iare an den heiligen tage Gordiani et epimachi.

17) 1314. Mittwoch nach sant Mauricien tult (Sept. 25.). Conrad und der Convent von Salmanswiler bekennen von Ulrich dem Meier von Rordorf, Bürger von Mellingen „der vnsers Gotzhuses eigen was“, 9 Pf. Pfen. erhalten zu haben und sprechen dafür ihn, seine Frau und Kinder der Leibeigenschaft ledig. (Siegel des Conventes.)

18) 1315. Anton (Juni 13.). Wernher von Goldowa Schultheiss und die Bürger von Mellingen urkunden, dass Ulrich der Meyer von Ror-

dorf, Bürger in Mellingen, alle seine Güter an die Meisterin und den Convent des Gotteshauses Gnadenthal vergeben habe, „beide an ligendem vnd farendem guote, aber sunderliche ze *Tetwil* ein gütli, buwet Chunrat Spannagel, das vier mütte Roggen giltet, ein akker in *Dietenstal*, ein wingarten bi sant Ulrich's kilchen, ein garten da man in den bivang gat, ein acker ze *Böschon*, ein akker ze *Tegrang*, den Heinrich Gessler buwet, zwen akker ligent an dem Wege, da man gat ze Gnadental, vnd aber ein andern akker ob disen akkern bi dem wege“. Dagegen haben die Frauen von Gnadenthal „in empfangen vnd hant im pfründe bi inen gegeben vnz an sinen tot; ouch hant si in ze schafner vnd pfleger genomen vber das selbe gut die wile er lebet, vnd hant des Ulrichs kinden Margaretun, katherinun vnd Richinun, die bi inen Swestern sint, ellü die ligenden güter ze einem rechten lipgedinge gegeben“. —

Zeugen: W. v. Goldowa der Schultheisse, Her Hug der Schultheisso, Hartman der Schultheisso von Vilmaringen, Rudolf der Segenser, Johans der Segenser, Jakob Bitterkrut, Heinrich der Schmid, Johan der kupferschmit, Hans sin knecht, Peter unnutz Arnold Hellekessel, Rudolf Gernas u. a. (Siegel der Stadt Mellingen hängt.)

19) 1315. Samstag nach Jakob (Aug. 1.). Heinrich, Abt von Muri gibt dem Kloster Gnadenthal folgende Güter als Erblehen: „ein Matten ze *Wolon*, der man spricht ze dem Wiler, ein Wingarten ze *Mellingen*, dem man spricht ob Sant Ulrichen, ein guot ze *Mellingen*, das geheissen ist Johans guot von Seingen, ein hus ze Mellingen, ein guot ze *Tintichon*, das geheissen ist ze dem bache, ein guot ze *Reimerswile* vnd einen akker ze *Gnadental*.“ (Siegel des Abtes hängt.)

20) 1316. Dienstag vor Margaretha (Juli 13.). Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, tun kunt wir Eglolf vnd Ulrich von Iberg gebrüder, daz wir durch vnser not willen hein ze koffene geben recht vnd redelich vnd an alle geverde den erberen vrowen, der Meisterin vnd dem Samnunge ze Gnadental ob Mellingen vnsern Bongarten vür lidig eigen, der gelegen ist zewüschen der Rüse vnd Isenhardt brunnen, giltet acht stukke, vnser matten dü gelegen ist ob demselben brunnen, giltet ein halb Mütte kernen, die Arnold von Totinkon hat vmb demselben zins vür erbe von dem Gotzhus von Sant Gallen, vnsern Bomgarten der gelegen ist nider dem vorgenannten brunnen, giltet nün vierteil kernen, och vür erbe von Sant Gallen. Dar si ierlich geben sullen da von vier pfenning zinse; vnd vnsern garten der gelegen ist vf der buse bi Johans garten Anshelms, gilt ein vierteil kernen vür zins eigen von vnsern heren den herzogen, vnd in allem dem rechte so wir vnd vnser vordern si gehebet hein vntz an disen hütigen tag, vmbe fünf vnd sibenzig pfunt pfenning zovinger, der wir von in gentzlich gewert sin. vnd sint damit vnser schwestern Agnes vnd Adelheit ze kloster gevertigot vnd beraten, vnd enzihen vns willeklich vnd offenlich an disem brieve alles des rechtes, so wir hatten oder wanden han an den vorgenannten bongarten, Matten oder Garten, vnd geloben bi vnsern trüwen niemer kein ansprache daran ze gewinnen mit geistlichem oder weltlichem gerichte oder deheinen andern weg, der den vorgenannten vrowen schedelich möchte sin, vnd ir rechten wern ze sinne nach rechte, allez so da vor geschriben ist wo vnd wenne si sin be-

durfen. Ich der vorgehende Ulrich vergich och, daz ich dü vorgehenden güter han gevertigot dem vorgeschriben Samnunge mit Willinen vnd Margareton minen dochteren, die sich williklich mit miner hant hein enzigen alles dez rechtes so si daran hatten. Wir verjehen och beide, daz dis alles beschechen ist mit all der gewarsami vnd sicherheit, so ze solichem koffenne vnd verkoffenne, enzihenue vnd vertigonue höret oder man tuon sol. Und sunderlich den vorgehenden bongarten vnd matten, die da erbe sint von Sant Gallen, hein wir gevertigot mit Chunrat hant, Abandmans, burger ze Mellingen, der gewalt hat erbe von dem selben Gotzhus ze lihenue. Wer aber den meren bongarten het, der soll ierlich da von geben an daz Gotzhus ze Mellingen ein müt kernen dur vnsers vatters vnd muotters sele willen, die in daruf zuo einem selgerete gesezzet hein. Wir hein och vns selben vsbehebet die eigenschaft des wegues, so zuo den vorgehenden gütern gat, also daz si in sullen niessen wenne si sin bedurfen, dar an sullen wir si oder der si anhoret niemer geirren noch besweren. Daz aber dis alles war sie vnd stette belibe, darumbe so hat vnsere ietweder sin ingesigel gehenket an diesen brief, vnd bitten die erbaren vnd bescheiden lüte den . . Schultheissen vnd den Rat ze Mellingen, daz si ir stat ingesigel henken an diesen brief. wir der . . Schultheisse vnd der Rat der vorgehenden Stat ze Mellingen durch bette der vorgehenden Eglolfes vnd Ul. henken vnsere stat ingesigel an disen brief ze einem offenen vrkunde der vorgeschriben dinge. Diz beschach ze Mellingen do man von Gottes geburte zahlte drizehnhundert iar, darnach in dem sechzehnden iare, an dem nechsten zinstage vor Sant Margareten tage. Da ze gegene waren her Nicolaus kilchhere ze Birbomsdorf, Walther von Iberg, Hartmann von Vilmeringen Schultheisse, Johans Bitterkrut, Joh. kupfersmit, Ulrich Meyger von Rordorf, Chunrat Abandman, burger ze Mellingen, vnd ander erber lüte genuoge.

(Siegel der Stadt Mellingen und der beiden von Iberg hängen.)

21) 1318. Donnerstag vor vrowentag im Merzen (März 23.). Die Meisterin und der Convent von Gnadenthal erklären, dass „Margareten, katherinen vnd Richenzen vnsers Conventes swestern, Ulrichs des meigers von Rordorf dochtern“ alle die Zinse und Gefälle lebenslänglich beziehen sollen, welche ihr Vater dem Kloster verschrieben.

(Conventssiegel fehlen.)

22) 1326. Mittwoch nach Urban (Mai 28.) Junker Johann von Liebegg verkauft um 6 Pfund Pfening an Johann von Lerowa einen jährlichen Zins von einem Mütt Roggen „vff dem gute, daz da buwet Joh. Gerung von Wyle“. — Zeugen: Cunrat Schulth. von Arowa, Ulr. Trutman, Heinrich Trutman u. s. w. Datum ze Arowa.

(Siegel des J. v. Liebegg hängt.)

23) 1329. Sept. 16. Allen die disen brief sehent oder hörent lesen, künden wir Swester Agatha, Meisterin, vnd der Convent der Swestern ze Gnadental bi der Rüse gemeinlich vnd veriehen offenlich vmbe die hantvesti vnd brieve, die wir geben haben Swester Annen Bilgerinnen von Zürich, dü vnsere Convent Swester was, vmbe die sechs Müte kernen lipdinges, die wir derselben Swester Annen jerlich geben suln ze sant Martis tult, als die brieve wol bewisent, die wir ir dar vber

geben haben. vnd wan wir vnser altes gewöhnliches Insigel me danne vor einem Jahre verloren haben, so haben wir ein Nüwes Insigel gemacht vnd damit die brieve der vorgehenden Swester Annen besigelt, vnd ist in daz Ingesigel ergraben vnser frowen bilde, vfrecht stande mit einem kinde an dem rechten arme, vnd ein frowen forme, knüwende vor den bilden, vnd sint dise karakteres ergraben in dem Insigel vmbe daz bilde also: *S. Magistre et Conventus dmnarum in Gnadental.* vnd veriehen ouch an disem brieve daz wir daz nüwe Insigel, damit der vorgehenden Swester Annen brieve vnd ouch diser brief besigelt ist, wellen hinnan hin gute kraft han vnd ouch enhein ander Insigel han wellen fürbaz me, ob iech daz alte funden wurde, die wile wir dis haben. vnd haben ouch bruder Rudolven vnsern Schafner hier vber ze einem gewissen botten genomen vnd gesetztet, dis ze veriehen mit vns vnd an vnser stat, mit aller gewarsami worten vnd werken, so dar zuo gehört. Wir wellen ouch daz disü vergichte vmbe dis Insigel als gute kraft vnd hantvesti habe, als ob ez vor vnserm bischof oder vor vnserm lantrichter geschehen were. Und hier vber ze einem waren vnd vesten vrkunde so haben wir disen brief mit dem vorgehenden vnserm Insigel besigelt offenlich. Dirre brieff wart geben vnd geschach ouch dis ze Gnadental an dem nechsten Samstag nach des heiligen Cruzes tult ze herbest do von Cristes geburt waren drücehen hundert jar, vnd darnach in dem nünden vnd zwenzigsten jare. — (Conventsiegel hängt.)

24) 1334. Freitag vor Urban (Mai 20.). Walther Arrech Schulth. und der Rath von Bremgarten urkunden, dass Schwester Berchta dem Convente von Gnadenthal vergabt habe „ein guot, das ze wolon gelegen ist vnd da buwet Uli von büblikon vnd jerlich trizehen viertel kernen giltet, vnd ein hus vnd ein hofstat, die da buwet Chuoni von Azenstege vnd jerlich sechs viertel kernen giltet, vnd zween acker, die ze Woloswile gelegen sint, die da buwet heinrich Fryo von Melligen vnd jerlich einlif viertel kernen gelten. (Stadtsiegel v. Bremgarten hängt.)

25) 1336. „nechsten Gutentag“ nach Pauli Bekehrung (Jan. 31). Joh. Segenser, Schulth. in Melligen urkundet, dass Frau Mechtilt von Schöntal der Meisterin und dem Convente in Gnadenthal geschenkt habe „drü bette, kulter, pfulwen, küssü, linlachen, vnd alles daz so dazuo höret, drie kisten, zwen erin hefen, zwen kessi vnd alles daz gut, daz si het, es si pfenning oder pfennings wert oder wie es genennet ist“. — (Siegel fehlt.)

26) 1336. am 9. tage in dem manode Höwede. Conrad von Lindnach, „sant Johanses ordens schaffener des huses ze buchse“ urkundet dass Anna Berwartin von Baden das Kloster Gnadenthal aller Ansprüche, die sie an dasselbe hatte, ledig spreche, „ane alleine ir phruonde, die sie ir selber hat vorbehebt“.

Zeugen: Bruder Niclus von Schafhusen, Bruder Joh. Wier, Br. Niclus Brechter, Ulrich von Biello, Bürger von Bern.

(Sieg. des C. v. Lindnach hängt.)

27) 1337. Pankrazius (Mai 12.). Frau Verena, Wittwe des Johann zem Tor, gibt ihrer Tochter Elisabeth, welche in das Kloster Gnadenthal aufgenommen wurde, die Gefälle von einem Gut in Muntwile als Leibgeding,

wozu auch ihre andern Kinder Wernher, Lütold und Adelheid einwilligen.

Zeugen: Heinrich Stülinger von Regensburg, Ulrich der Aman von Halwile, Johan Acherer von Vilmeringen, Johans Ansheln, Johans Gernas, Joh. Bitterkrut, Joh. Spuro und Chunrat Helkessi.

(Siegel der Stadt Mellingen fehlt.)

28) 1343. 13. Januar. Wir Chunrat von Gottes verhengende Abt des gotzhus ze Mure Sant Benedikten Ordens in Constentzer Bistuom, künden allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen. Das wir willeklich vnd mit zitlicher betrachtung vnd sunderlich dur die liebe vnd gnade, so wir zu dem Gotzhus ze Gnadental haben, lihent vnd verhengden den Erberen geistlichen fröwen des Gotzhus ze Gnadental, daz si mit vnser Gunst vnd gutem willen von vns vnd von vnserm gotzhus ze Mure haben vnd niessen sond zem rechten Erbe, vns vnd vnserm gotzhus ze Mure vnschedelich, disu guter, der namen hie nach gescrieben stat. Ein guot, dem man sprichet der Tegtingern guot ze Wolon. ein matten, der man sprichet dü grosse matte der Tegtingeren, ein matte dü heisset Emd Mattle bi dem alten graben. zwo matten, den man sprichet Snöd matten. ein acker heisset am alter. ein acker nit der strasse. ein acker nit der Rüti. ein acker nit Winterhalden. ein acker bi der Holzstapfen. ein acker ist gelegen in atzen matten. ein acker lit am howaten. ein acker ob der strasse. ein Acker an dem Berge. vnd ein hofstat, der man sprichet Jons Tegtingers hofstat in dem Wile. Und von den vorgeantten ackern, matten vnd hofstat gebent si vnserm gotzhus ze Mure vier pfenning ze zinse. vnd von einer matten, dü och ze Wolon gelegen ist, der man spricht des Stromeiers matten in bermos, einen helbeling ze zinse. vnd von einer matten der man sprichet Nesslibachs matten ze der vogelröffi, vnd von einem Acker der gelegen ist an ackern dem man sprichet Nesslibachs acker, einen helbeling ze zinse. Und das dis alles war vnd stete belibe, so har an geschriben stat, so geben wir disen brief besigelt mit vnserm hangenden Ingesigel. Der wart geben ze Mure do man zalte von Gottes geburte drüzehnhundert iar darnach in dem drü vnd viertzigesten iare an sant Gläris abende.

29) 1343. Sonntag „vor vnser frowen ärnde“ (Aug. 10.). Beli die Brunnerin, Meisterin zu Gnadenthal urkundet, dass Conrat Bernwart einige Güter in Büschikon dem Kloster geschenkt habe, mit der Bedingung, „das wir nach sim tode durch siner sele willen järlichs geben acht pfenning an das gotzhus ze wile, der hörent vier an die kerzen, vnd die andern vier einem lütpriester, der da singet, vnd ein vierteil kernen armen lüten ob sim grab järlich ze sim Jarzit geben“.

(Siegel fehlt.)

30) 1343. Freitag nach Laurenz (Aug. 15.). Cunrat von Lienheim Schultheiss in Baden urkundet, dass Bertschi von Muntwile die Güter in Mundwil, welche er vom Kloster Gnadenthal als Erblehen gegen einen jährlichen Zins von $5\frac{1}{2}$ Mütt Kernen innegehabt, an das Kloster aufgegeben, welches ihm dagegen einen zweijährigen rückständigen Zins und 10 Schilling geschenkt habe.

Zeugen: Priester H. Herdegen kaplan ze Gnadenthal, Peter Krieg von Bellikon, Burkart der Scherer und Hans sein Bruder von Vilmaringen u. s. w.
(Siegel des C. v. Lienheim hängt.)

31) 1344. „nechsten guten tag vor vrowentag in der vasten (März 24.). Rudolf und Johans von Trostberg, Gebrüder, verkaufen der Meisterin und dem Convent in Gnadenthal um 70 Pfund Pfen. Zolinger Währung, „vnsere müli dü gelegen ist ze Mellingen in dem dorf bi der Rüse, dero man spricht des Wollebun müli, giltet jerlich sibem müt kernen, hühner vnd eier, mit allem nutz, mit ehafti, mit des bachs, der die selben Müli tribet, runse vnd mit allem recht, do wir vnd unsere vordern do gehet han“. (Die Siegel der beiden Trostberg und des Schultheissen Joh. Segenser von Mellingen hängen.)

32) 1344. Auffahrt (Mai 13.). Conrad, Abt von Muri und der Convent daselbst verkaufen an das Kloster Gnadenthal um 10 $\frac{1}{2}$ Mark Silber Zürichergewicht folgende Güter: ein hof ist gelegen ze Mellingen, der Johans von Sengen was, ein wingarten ist gelegen ob sant Ulrich, ein guot ze Remerswile bi dem bache, ein Acker ze Woloswile an dem Wickenrein, ein gut ze Tintikon bi dem bache, ein akker vnd ein bömgarten ze Nesslibach, die des keln waren, ein wingarten dem man spricht der gross wingart vnd gelegen ist ze Mellingen bi dem gesteige, ein guot dem man spricht des Tegdingers guot, ein guot, heisset des Strömeiers guot, ein guot, das man nemet Nesslibachs guot, vnd ein Matten, der man spricht die hofmatte, die ze Wolun gelegen sint“. — (Siegel des Abtes und Conventes hängen.)

33) 1346. Montag vor Valentin (Febr. 13.). Gerung von Vilmaringen, Schultheiss zu Lenzburg, urkundet „da ich ze Vilmaringen ze gerichte sas an der hertzogen von Oesterrich stat“, dass Guta, Tochter des Dietrich von Lenzburg mit Willen ihres Vogtes Wernher des Schultheissen von Sarmenstorf alle Güter, welche sie vom Vater ererbte, dem Gotteshaus Königsfelden vergeben habe mit der Bedingung, dass dieses „daz kint ze verseechenen hat mit siner gewonlichen notdurft di wil es lebet, vnd wer och daz got der egenanten Guten genade tetti mit gesuntheit ir libes, daz man es ze closter getuon möchti oder tuon wölti, so sol es in dehein ander closter geben werden“, wand in das closter ze küngefelt“.

Zeugen: Rüdiger der Schenko Schulth. ze Brugg, Johans Scherer von Vilmaringen, Dietschiköffli, Hartman Bechas, Wernher Sigrist, Dietschi in der huba, Heinrich Snider, Heinrich von Hennebrunnen von Vilmaringen, Rud. von Scherntz. (Siegel des Gerung, Schulth. v. Lenzburg.)

34) 1347. Auffahrt (Mai 10.). Peter, Kilchhere ze Omrechtswile, Joh. kilchhere ze Blatzheim vnd Ulrich der Meyer von Hegglingen, des Hrn. Johans von Halwyl Amtmann, vergeben der Meisterin vnd dem Convente des Klosters Gnadenthal, welche „Verene meister Cuonrats Ribis von Sengen eliche tochter, mine des Joh. kilchheren ze Blatzheim swester vnd vnsere der kilchheren von Omrechtswile vnd des Meyers von Hegglingen muomen“ aufgenommen haben, die Gefälle von folgenden Gütern, welche „eintweder lidig eigen oder aber erbe vom Gotzhuse ze

Mure“ sind: „7 Mütt kernen gelts ab einem guote lit im banne ze Wolon, 4 Mütt kernen ab einem guot, das Ulrich der Meyer koufte, vnd ab dem acher ze grundlosen brunnen, vnd von dem acher an eiche, alles im banne ze Wolon. (Siegel der drei Donatoren hängen.)

35) 1349. Dienstag nach Jakob (Juli 28.). Die Meisterin und Convent von Gnadenthal urkunden, dass sie von der „Chunigin von Ungern vnd von der ephlissine vnd dem Convente ze Chüngefeldt drissig stuk ewiges geltes“ als ein Leibgeding für Frau Guta, Tietrich's von Lenzburg Tochter vnd Klosterfrau in Gnadenthal empfangen haben. Nach ihrem Tode soll der Zins zur Abhaltung einer Jahrzeit verwendet werden. (Siegel des Klosters Gnadenthal und des Abtes von Wettingen.)

36) 1349. Dienstag nach Jakob (Juli 28.). Die Aebtissin und der Convent von Königsfelden übergeben das „kind Guta, Tietrichen von Lentzburg seligen tochter, die vns geben ist mit ir libe vnd mit dem gute, so es von sinem vatter geerbet hat, vnd wan wir die nicht emphahen mochten in vnser closter vnd es öch vnsern orden nicht getragen mocht noch mag von angesichtigen merkelichen gebresten“ — dem Kloster Gnadenthal „mit libe vnd mit gute“ und entziehen sich aller Ansprüche. (Siegel des Conventes hängt.)

37) 1353. Laurenz (Aug. 10.). Conrad Abt und der Convent von Muri übergeben dem Kloster Gnadenthal ein Gut „der Grübler guot gelegen in dem banne ze Wolon“ als Erblehen, wie es bisher als solches „her Peter kilchherre ze Omrechtzwil vnd her Johans von Blatzheim kilchherren ze Sant Desiderien“ besessen haben.

(Siegel des Abtes und Conventes hängen.)

38) 1353. Donnerstag nach Felix u. Regula (Sept. 12.). Elisabeth von Rordorf, Aebtissin des Klosters „an Seldenowe“ und der Convent daselbst verkaufen an Heinzmann Beringer, Bürger in Mellingen, um 125 Pfund Züricher Pfen. ihre Gefälle von Gütern in Tintikon und Tottikon. Datum Zürich. Zeugen: „Her Rudolf lütpriester ze Rordorf, Her Joh. Lütpriester ze Woloswile, Walther Trüb, Hartmann von Rordorf, Ulrich Sigrüst von Altstetten, Heinrich vnser Rebknecht, Burkart vnser schriber. (Siegel der Aebtissin und des Conventes hängen.)

39) 1357. (Jan. 1.) Heinrich Tegdinger und Ulrich von Hilfikon „von Wolon, die in dien ziten in demselben dorf ratlüt waren, vnd Rudolf Grefinon vnd Hartman Sigrüst, die in dien selben ziten ze wolon vorstere waren“ urkunden, dass sie dem Kloster Gnadenthal um 14 Schill. Zofing. Währung verkaufen „den vebergriff als sie vns vbergriffen hatten mit einem kelr, den si ze wolon in dem dorf vf vns vnd vnser gebursame gemeinlich gebuwen hant“

Siegler: Cunrat Ribin, Schulth. ze Lentzburg, für vns vnd vnser gebursame ze wolon. (Siegel hängt.)

40) 1359. Freitag vor Michael (Sept. 27.). Conrad Weibel von Lunkofen verzichtet zu Gunsten der Kinder seines Bruders Heinzlin auf das väterliche Erbe.

(Siegel des Joh. Eichenberg, Schulth. v. Bremgarten.)

41) 1362. „ze ingandem Meigen.“ Joh. Eichiberg, Schultheiss von Bremgarten urkundet, dass Margaretha, die Tochter Hermann Kellers von Lunkhofen „als si mir her Peter von Stoffeln enpfolhen hatt vnd ihr och ze Bremgarten in gericht ze rechten vogt geben wart, dieselb vogtey aber demselben von Stoffeln von einer Herschaft von Oesterich enpfolhen waz“, gegen 180 Gulden ihre Rechte an dem „kelnhof ze Lunkhofen“ an Walther, Jakob und Johann Keller von Lunkhofen und das Kloster Gnadenthal abgetreten habe. (Siegel des Joh. Eichiberg hängt.)

42) 1362. Montag nach vssgander Pflingst Wochen (Juni 13.). Joh. Bitterkrut, Schulth. von Mellingen, urkundet, dass Niklaus Frige von Mellingen an „Klara von künigsvelt, Meistrin des Gotzhus ze Gnadental“ einen Acker „der wittere“ genannt und einen andern „ze Horlachen“ genannt, in dem Bann Wolesswile, um 23 Pf. Pfen. verkauft habe.

(Siegel des J. Bitterkrut hängt.)

43) 1363. Freitag vor ingenden Jahr (Dec. 29.). Joh. Bitterkrut, Schultheiss zu Mellingen, urkundet, dass Peter von Hünenberg, Ritter, verkauft hat einen Hof zu Mellingen „enhalb der Russbrücke in dem dorf gelegen, so Rudolf der Lehenlütten bauet“ und jürlich gilt 16 Mütt Kernen, 2 Herbsthühner und 1 Fastnachtshuhn, um 186 fl. der Frau Klara von Königsfelden, Meisterin, Frau Richenza Meigerin, Priorin, N. von Lenzburg und noch einer Klosterfrau, Namens des Klosters Gnadenthal.

Zeugen: Rudolf Leutpriester zu Rordorf, Heinrich Witzig, Walther Bindo, Heinrich Talhein, Niclaus Fryo u. A. (Siegel fehlt.)

44) 1365. Freitag nach „vnsrer fröwentag der verhollen in der vasten“ (März 27.). Rudolf Schröter, ein Priester von Brugg, verzichtet auf den Anspruch an einen Bodenzins zu Gunsten des Klosters Gnadenthal.

Zeugen: H. Hartmann lütpriester ze Wolenswile, Joh. Bitterkrut, Schulth. ze Mellingen, Joh. sein Sohn, Peter von Birmistorf, Bürger von Mellingen.

Siegler: Joh. Segenser, Kirchherr zu Mellingen. (Siegel hängt.)

45) 1368. (5. März.) Johans Oelezapf von Zürich verkauft an Adelheid Tennwiler und Agnes von Maschwanden, Klosterfrauen in Gnadenthal, und dem Convent daselbst eine Matte in *Mellingen* „bi dem sant bül“ um 10 Pfund Pfen. (Siegel des Joh. Bitterkrut Schulth.)

46) 1369. Mittwoch nach Joh. Bapt. (Juni 27.). Johans Eichiberg, Schulth. in Bremgarten, urkundet, dass Margaretha, Walther Müller sel. Tochter und seine Grosstochter an „Clara von künigsvelt, Meisterin ze Gnadental“ zu Händen dieses Klosters, in das sie selbst eingetreten, folgende Güter gegeben habe: „eine matte ze büntzen giltet ierlich XIII viertel kernen vnd zwei hünr, eine matte heisset lange matten, eine matte heisset stöffenmatte, ein guot ze Boswile, ein Matten ze Wolon, ein garten ze Bremgarten in der Vorstatt, ein acker ze Bremgarten vff der Ebni vnd ein hofstatt ze Birmenstorf“.

Zeugen: Heinrich von Sengen, Ritter, Heintz von Sengen, Joh. vnd Niclaus von Maschwanden u. s. w. (Siegel des J. Eichiberg hängt.)

47) 1375. Sonntag vor Philipp und Jak. (29. April). Leopold, Herzog von Oesterreich, genehmigt den Verkauf eines jährl. Zinses von 20 Mütt kernen von dem gerütt zwischen Mellingen und Gnadenthal, an den Spital in Baden, welche Gefälle Uli Pitterkrut von Mellingen vom Hause Oesterreich als Lehen hatte. (Siegel hängt.)

(Abgedruckt bei Herrgott II. pag. 731.)

48) 1383. Montag vor Mauritius (Sept. 21.). Margaretha Bonstetterin, Bürgerin von Bremgarten, gibt ihrer Tochter Adelheid, Klosterfrau in Gnadenthal als Leibgeding „ein guot ze Bremgarten vor der Stat gelegen, daz man nennt des bönstetters fogelsang, gegen der Walchen über gelegen“. Nach Adelheids Tod soll das Gut wieder an die Mutter oder ihre Erben fallen.

(Siegel des Hermann Schenk Schulth. in Bremgarten.)

49) 1389. Dienstag nach der alten Fastnacht (März 9.). Johans Stieber Schultheiss in Aarau urkundet, dass Berchtold Züricher, Bürger von Aarau, an Joh. Bitterkrut, Schulth. in Mellingen, zu Handen des Klosters Gnadenthal, „sechszehen stuck iärlichs geltes, vnd hünr vnd eiger so darzuo gehorten, gelegen ze *Wolen* vnd ze *Vischebach*“ um 224 Pf. Stebler verkauft habe.

(Siegel des J. Stieber und B. Züricher hängen.)

50) 1393. Dienstag nach Martin (Nov. 18.). Das Kloster Kappel tauscht an das Kloster Gnadenthal zwei Höfe, „ze nidren Rordorf, geltent jürlich zwenzig mütt kernen“ gegen ein Gut in Bar, 9 Mütt ertragend, und erhält für die übrigen 11 Mütt eine Entschädigung von 132 Gulden. (Siegel des Abtes Burkart von Wettingen, des Abtes Heinrich und des Conventes von Kappel hängen.)

51) 1394. in die Lamperti episcopi (Sept. 17.). Cunradus, Abbas Morimundi, Vorsitzter des Generalkapitels des Cistercienserordens, urkundet, dass dieses die Einverleibung der Klosterfrauen in Gnadenthal in diesen Orden und die Unterstellung unter Wettingen beschlossen habe.

(Siegel des Abtes.)

52) 1394. IV Kal. Dec. (Nov. 28.). Burkart, Bischof von Constantz gibt zur Inkorporation des Gotteshauses Gnadenthal in den Cistercienserorden und zur Unterstellung unter das Kloster Wettingen seine Zustimmung.

(Siegel des Bischofs hängt.)

53) 1396. Mariä Lichtmess (Februar 2.). In namen vnsern hern Jesu christi amen. Tunt kunt vnd veriehent öffentlich mit disem brieff wir swester hedwig von Masswanden, Eptissin, vnd der Convent gemeinlich des Gotzhus ze Gnadental des ordens von Cytels gelegen in Constantzer bystum, das in dem jare do man zalt von gottes geburt tusent drühundert nüntzig vnd sechs jar vff den tag vnsern frowen, als man nempt ze der lichtmess, nach der gnad, als vnser here vnd geistlicher vatter Abt Burkart der wisse, do zemaal Abt ze Wettingen, vns erworben hatte in gemeinem capittel des ordens, als och die brieff wol wisent die darumb gegeben sind, wie wir sollent hinnanhin vnd vnser nachkomen des vorgeordneten ordens von Cytels habitum tragen vnd ordnung halten als ander closterfrowen vnser ordens, nach lute vnd sag des briefes so

vormals vns harumb gegeben ist. Wir da haben vff den vorgeschribnen vnser frowen tag ze der lichtmess den heiligen orden an vns genomen von dem vorgeschribnen vnserm heren vnd geistlichen vatter Abt burkart wissen, in gegenwürtikeit des erwirdigen geistlichen herrn Abt heinrichs des pfawen, do ze mal Abt ze Capell des vorgeanten ordens von Cytels, vnd ouch in gegenwürtikeit bruder Johansen Stehellins do ze mal prior, bruder Johansen brunner grosser keller, bruder Nyclus Grüninger, do zermal des obgenante vnser herrn abt burkartes diener, bruder burkart Buri vnd bruder Johans Rütiman, alle Conventbrüder ze Wettingen, mit aller hochzitlichkeit, singens, lesens, worten, werken vnd getäten, nach gesetzte vnd ordnung des vorgeanten vnser ordens. Und sint dis die namen vnser der vorgeschribnen frowen des Conventz, die vff den vorgeschribnen vnser frowen tag den heiligen orden empfangen hant. Wir die obgenant Swester hedwig von Masswanden dis gotzhus ersti Eptissin, Swester katherina kilchmeyerin do ze mal priorin, Swester Adelheit Tenwilerin, Swester Agnes von Masswanden, Swester Margaretha kellerin von Lunkhofen, Swester Margaretha von Witgen, Swester Agnes Ortolfin, Swester Adelheit ze der A, Swester Adelheit Amannin, Swester Elisabeth kellerin von Lunkhofen, Swester Elisabeth schetwin vnd swester Margaretha Amannin, alle do ze mal Conventswestern vnd Closterfrowen ze gnadental. Und des ze warem vrkund so haben wir die obgenanten Eptissin vnd Convent vnser Conventes ingesigel offenlich gehenkt an disen brief. Und ze merer sicherheit vnd kuntschaft diser obgeschriben sachen, so haben wir gebeten den obgenant erwirdigen geistlichen herrn Abt heinrichen von Capelle, das er sin Ingesigel gehenkt hat an disen brief. Das haben och wir der vorgeant Abt Heinrich von Capell getan durch ernstliche bette der vorgeanten frowen, won och wir als vorgeschriben ist bi disen selben sachen gewesen sind vnd es gesechen, vnd ist diser brief geben des jars vnd vff den tag als da vor geschriben ist —

54) 1398. Thomas Apostel (21. Dec.). Albrecht Abt und der Convent von Wettingen verkaufen dem Kloster Gnadenthal um 80 Pfund und 10 Schill. Zofinger Münze „ein gut ze Mellingen gelegen enet der Rüs vor der stat, heisset Rebsamen guot vnd stosset vor zu an den weg, do man von Mellingen hinuf fert gen Lentzburg gegen dem Cruze, vnd abwendig an den acker vf der halden, der noch vnser eigen ist, vnd hintenan an Bitterkruts matten. (Siegel des Abtes hängt.)

55) 1398. o. T. Hans Keller von Lunkhofen verkauft an das Kloster Gnadenthal eine Matte „lit an der Rüs endhalb Oberlunkhofen, die man nennet in dem schachen“.

(Siegel des Ul. Eichiberg, Schulth. von Bremgarten.)

56) 1403. Donnerstag nach Michael (Oct. 7.). Ulrich Brisi von Windisch urkundet, da er „anstatt des gnedigen Junkhern Achazius Esel, hofmeister ze künigsfelt, offenlich ze brugg vor dem obren tor ze gericht sass an offener friger strasse“, dass Heinrich Sattler, bürger von Brugg und Margaretha seine Ehefrau um 91 Goldgulden an Elsbeth von Werdenberg und Verena Schultheissin, Klosterfrauen ze künigsfelt ihr Gut „ze Lufung gelegen, genant des siggingers gut“ verkauft habe. Das-

selbe „zinset jürlich siben stucke, des ersten ein müt kernen, zehen fiertel roggen, zwo malter haber, zwo fiertel haber, drissig schilling guot vnd gemein pfenning ze ergöw, für ein schwin, ein fasnachthun, ein herbsthun vnd och drissig eiger“.

Zeugen: Conrat Tegerfelt, Claus meiger, hans in dem hof, Conrat renolt von brunegg, heinrich bumann von windisch, ulrich stapfer von mülinen, Claus neggelin, burger ze brugg.

(Siegel des Achazius Esel und der beiden Klosterfrauen.)

57) 1404. Dienstag vor Lichtmess (Jan. 28.). Achazius Esel, Hofmeister in Königsfeld, urkundet, „da ich in namen der herschaft der Hertzogen von Oesterich offenlich ze künigsfelt vor dem closter vnder den linden an offen frigen strasse ze gerichte sasse“, dass Frau Elsbet von Werdenberg und Frau Frene Schultheissinen, Klosterfrauen in Königsfelden, mit Einwilligung ihrer Aebtissin Vödelhilte von Hallwile an Hans Bitterkrut von Mellingen, Schaffner des Gotteshauses Gnadenthal, zu Handen dieses Letztern die Gefälle von einem „im twing ze lupflang genant des siggingers gut“ um 91 Goldgulden verkauft haben.

Zeugen: Claus meiger, Ulrich brisi von windisch, Rutschman wirt ze windisch, hans moser der metzger, burger ze brugg, heintz pfister, Jacob schmid, Heintz wagner von Brugg.

(Siegel des A. Esel hängt, das der Gräfin E. von Werdenberg fehlt.)

58) 1405. Samstag nach Margaretha (Juli 27.). Hans von Sur und Friedrich, sein Sohn, vergeben die Gefälle von „zehen stucke geltz jerlich“ von Liegenschaften in Baden an das Kloster Gnadenthal, „da die fro Hedewig von Maswanden, Eptissin, vnd der Convent in das kloster empfangen vnd ingenommen hant Margareth von sur, des hans tochter vnd fridrichs swester, luterlich durch gott vnd ouch vmb singen vnd vmb lesen, sie ouch halten vnd haben als ein klosterfrowen“. —

Siegler: Die Beiden von Sur, Claus Sendler, Schultheiss von Baden und „gemeiner statt ingesigel, do es ligent-guot ze Baden in markes recht gelegen antrifft“.

(Die 4 Siegel hängen.)

59) 1407. Donnerstag nach der Osterwoche (April 7.). Hans Wernher von Künstein, Edelknecht, gibt gegen 30. Schill. Pfen. dem Rützmann Gebistorff, Bürger in Mellingen, Gefälle von Gütern in Neslibach und Wile als Lehen, „die vntz har von mir von kienberg lehen sind gesin“.

Siegler: Hans Wernli von kienberg, genant von künstein.

(Siegel hängt.)

60) 1409. Dienstag vor Allerheiligen (Oct. 29.). Heini Wily „gesworner weibell der burger ze walzhut“ urkundet, dass Rutschman Hensli und Wernli sein bruder von Schnesingen, ein Gut in Muntwil, welches sie vom Kloster Gnadenthal als Lehen besessen, an dasselbe aufgegeben haben.

(Siegel des H. Wili hängt.)

61) 1413. Thomas Apostel (Dec. 21.). „Bruder Johans, Abt des gotzhus ze Wettingen“, urkundet, dass er von der Aebtissin und dem Convent in Gnadenthal erhalten habe, „des ersten drig gulden, als der orden vff gesetzt hatt, bottschafft gen Rom ze schickend ad Synodum

als der Erwidrig Herre von Krissen in derselb bottschaft gesendt wart vom orden anno MCCCCXI.“ und dass dieselben im J. 1412 u. 1413 „vff den heiligen crütztage ze Herbst bezalt hand VI guldin, die si schuldig wurdent pro contributionibus ze capitel general“.

(Siegel des Abtes hängt.)

62) 1414. Sonntag nach Auffahrt (Mai 20.). Hans Schultheiss, Vogt zu Lenzburg, urkundet, „da ich an miner Heren von Oesterrich stat ze gerichte sass ze Nesslibach in dem dorf an offener fryen strasse“, dass Margaretha Gebistorf und ihre Kinder an das Gotteshaus Gnadenthal einige Gefälle von einem Gut in Nesslibach um 12 Goldgulden verkauft haben.

(Siegel des H. Schulth.)

63) 1415. Freitag nach Hilarius (Jan. 17.). Ymar von Sengen, Schulth. von Bremgarten, urkundet, dass „Heini schmitt, ein schüler, heinrichs schmits seligen am Rindermerkt, Burger ze Bremgarten“ an das Gotteshaus Gnadenthal die Gefälle von 3 Mütt Kernen Geld von einem Gut in *Wolen* vergeben habe, „wie die Aeptissin vnd gemeiner convent zuo ine in ir orden vnd in ir gotzhuss luttlich durch gotzwillen empfangen habend Anna schmidin sin elichen schwester“. —

(Siegel des J. v. Seengen.)

64) 1418. Sant Johan ze Sungichten (Juli 24.). Rüdiger Birmistorf, Schulth. ze Mellingen, urkundet, „da ich ze Mellingen in der statt an offner fryen strasse mit verbanuem gerichte offenlich ze gericht sass im namen vnd an Statt des allerdurchluchtigosten fürsten vnd herrn künig Sygmunds von Ungern, eines Römischen künigs“, dass berchtold Lörcher von Baden und Spitalmeister daselbst, an Hans Buchser, Pfleger und Vogt der Aebtissin und des Conventes zu Gnadenthal, zu handen dieses Klosters einen Bodenzins von 20 Mütt Kernen verkauft habe von den Gütern „das ober gerüt by Mellingen, stosset einhalb an das vndergerüt vnd ouch vff die Rüs, vnd anderhalb an ein guot heisset das himmelrich“. Dafür bezahlt das Kloster an den Spital in Baden die Kaufsumme von 22 Gulden von jedem Mütt. (Siegel des R. Birmistorf hängt.)

65) 1418. Mittwoch nach Martin (Nov. 16.). Ymar von Sengen, Bürger und sesshaft in Bremgarten, und Margaretha Bollerin, Tochter des Claus Schetwis von Bremgarten verkaufen um 100 Gulden an die Aebtissin und den Convent in Gnadenthal Gefälle „vff der müly ze mellingen an der brugg in der vorstatt gelegen“ und von Gütern in Waltenwilre.

Zeugen: Her Joh. kaltenbrun, kilchhere ze bremgarten, her heinrich meyger mittelmesser, heinrich burer, Schulmeister daselbs, Jenni buochser, heini köffmann vnd Rudy von Sengen.

(Siegel des Y. v. Sengen u. Rud. Landaman, Bürger von Bremgarten, hängen.)

66) 1419. Mittwoch nach Valentin (Febr. 15.). Ulrich Wassermann, Schulth. zu Bremgarten, urkundet, „da er an offener fryer strasse ze gericht sass im namen vnd anstatt des allerdurchluchtigsten fürsten hrn. Sigmunds, von gots genaden Römischen vnd ze Ungarn künig“, dass Rudi Bechrer, Kupferschmit von Bremgarten, und Anna Hendschu-

lederin, seine Ehefrau, an Hensli Wüst von Stetten um 80 Gulden einen Zins von 4 Mütt Kernen von einem Gut in Totikon verkauft habe. zu diesem Gute, genannt der Wannengut, gehören: di matt vor hentzelmans hus, die Eichel matt, die vormatt, die matt ob dem vrmeis, die acker im wil, an egg, im böngen, die hofstat am ketzler, der acker am hindler, der schnäckenacker, der vadacker vffen veld, der acker an dem nidern Egelsee, der acker am obern Egelsee, der acker vff blatt vnd der acker zwischen hölzern.“ (Siegel des U. Wassermann.)

67) 1420. „in der vasten.“ Ymar von Sengen, Bürger in Bremgarten, stiftet für sich, seine Vorfahren und Nachkommen ein Jahrzeit im Kloster Gnadenthal und schenkt dazu „5 Viertel kernen geltz jährlich vff einem gut hinder sant Ulrichs capell by Mellingen, 3 Viertel kernen geltz vnd zwei vasnacht hünere vff einem gut ze buosnang, dry guldin geltz jährlich von einer matte by wolenschwile.“

(Siegel des Y. v. Sengen hängt.)

68) 1420. Ulrich (Juli 4.). Frau Margaretha Gesslerin, geborne von Elrbach und ihr Sohn Wilhelm Gessler verkaufen an die Schwester Adelheit und Margaretha Ammannin, Klosterfrauen in Gnadenthal „zwen beschlagen köpf, ein karalin pater noster, ein stullachen, ein grossen hölzin kopf, zwo fingerli“ um die Summe von 28 Goldgulden.

(Siegel der beiden Verkäufer hängen.)

69) 1421. Donnerstag nach der alten Fastnacht (Febr. 13.). Rüdiger Birmistorf, Schulth. von Mellingen, urkundet, „da ich ze Mellingen an offner fryer strasse ze gerichte sass im namen des künig Sigmunds mines gnädigen hern“, dass Junker Heinrich Oftringer an Hans Buchser von Jonen, Pfleger und Vogt des Klosters Gnadenthal, zu Handen dieses Letztern um 48 Goldgulden Gefälle von folgenden Gütern verkauft habe: „fünf fiertel kernen geltz jerlich ab dem gut, das man nempt schetwis gütli, gelegen ze Büblikon, sechs fiertel kernen geltz ab einer matten, gelegen in überrental.“

(Siegel des R. Birmistorf.)

70) 1421. Donnerstag vor Georg (April 17.). Hedwig von Masswangen, Aebtissin, und der Convent von Gnadenthal urkunden, dass die Conventsschwester Margreth von Wiggen und Margreth von Luchschin einen jährl. Zins von einem Gulden und drei Mütt kernen für Abhaltung eines Jahrzeits vergabt, sich selbst aber die lebenslängliche Nutzung vorbehalten haben.

(Conventssiegel hängt.)

71) 1421. Mittwoch nach Andreas (Dechr. 3.). Cunrat Bärtschi von Bünzen, Untervogt in dem Amt zu Hermetschwyl urkundet, da er „ze Tottikon vnder dem sabbach ze gericht sass“, dass Margareth Schönin von Zürich, Adelheid Digin und Anna Schwendin ihre Töchtern, vertreten durch Junker Hans Schwend, an das Gotteshaus Gnadenthal um 108 Gulden „den Meygerhof, gelegen ze Tottikon bi dem spillhof, für lidig eigen mit wun, weid, steg, weg, holtz vnd nutz“ verkauft haben. Derselbe Hof zinst jährlich: 5 Mütt Kernen, 1 Pf. Stebler Münz, 60 Eier und 6 Herbsthühner.

Siegler: Rudolf Reding von Schwyz, Obervogt in dem Ampt ze Mure vnd ze Hermenswile.

72) 1437. Montag vor Laurentius (Aug. 4.). Jörg, Abt von Muri und der Convent daselbst verkaufen um 10 Goldgulden an das Kloster Gnadenthal Gefälle von Gütern in „Benmos & Wil, die wir kurzlich geköft hand von dem vesten hrn. Ruodolfen von Halwil, ritter, vnd junckher Ruodolfen vnd Burkarten, sinen elichen sünen“.

(Conventssiegel von Muri hängt.)

73) 1441. St. Jakob (Juli 25.) Schwester Margaretha Brunnerin, Grosskellerin des Gotteshauses Gnadenthal urkundet, dass sie Namens des Convents und mit Einwilligung Rudolfs Wülflingers, des Abtes von Wettingen, dem Schultheissen, Räten und Bürgern der Stadt Mellingen verkauft habe drei Höfe zu Mellingen, in der Vorstadt „vor dem mererem Tore gelegen“, mit aller Zugehörde, wofür sie jährlich als Zins zahlen sollen 34 Mütt Kernen, 1 Fasnachtshuhn, 2 Herbsthühner und 50 Eier.

(Siegel der Abtei Wettingen.)

74) 1447. Dienstag nach Mittefasten (März 21.). „Jocz käs von vre, vogt zuo Baden,“ urkundet, dass er zu Baden „in der statt vor dem roten oxsen an offner fryen strass“ zu Gerichte sass, dass Jörg von Cappel, Bürger von Zürich, an Hans Holzrüti, Bürger und des Rathes zu Mellingen, und Jörg Locher, Stadtschreiber daselbst, seinen Antheil an dem Hof „ze Rüti gelegen in dem Burgampt“ um 150 Gulden verkauft habe.

Zeugen: Hans Hüneberg, Schulth., Hans Müller zu der kanne, Wernli Moser, Wernli käser, alle burger ze Baden; Rudi Widmer, Heini Widmer, Hans Wäber, alle von Birmistorf.

(Siegel des J. Käs hängt.)

75) 1451. Dienstag nach Ulrich (Juli 6.). Barbara Surgerin, Klosterfrau zu Münsterlingen, erklärt, dass sie von dem Aufnahmebrief in das Kloster Gnadenthal, den ihr der Abt von Wettingen ausgestellt habe, keinen Gebrauch machen und die zugesprochene Pfründe nie ansprechen werde.

(Siegel des Markgrafen Wilh. v. Baden-Hochberg.)

76) 1453. Donnerstag vor Georg (April 22.). Hensli von Stafflen, Untervogt im Amte Hermetschwyl, schlichtet einen Streit wegen Bezugs der Gefälle von einem Hof in Waltenschwyl, so dass das Kloster Muri den ersten Zinsbezug von 3 Mütt Kernen, und das Kloster Gnadenthal den Nachzins von 1 Mütt haben sollen.

(Siegel des Ulrich Reig von Zürich, Landvogt.)

77) 1454. Montag nach Reminiscere (März 18.) Rude Gärwer, Schulth. zu Lenzburg, urkundet, da „ich an statt miner gnedigen Heren von Bern zuo lenzburg in der Rautstuben offenlich ze gericht gesessen bin“, dass Hans Struss, Bürger von Lenzburg, schuldig sei von einigen Gütern jährlich einen Bodenzins von einem Mütt Kernen an das Kloster Gnadenthal zu geben.

(Siegel hängt.)

78) 1460. Sonntag vor Margaretha (Juli 13.). Hans Wiss des Baths, Ulman Wiedmer und Uli Bader, Bürger von Bremgarten, Peter von Homburg, Bichtherre, Hans Meyger, Altamann, Hans Meder, Aman zu Gnadenthal, und Jeglin Glüncki, von Fischpach, schlichten einen Erbschaftsstreit zwischen Else Güderin, Klosterfrau in Gnadenthal, und ihren Brüdern Hartmann und Hensli Hünen. (Siegel des H. Wiss hängt.)

79) 1460. Jakob (25. Juli). Ulrich Segenser schlichtet, da er „ze täre mit offen verbannten gericht ze gerichte sass“, den Streit zwischen der „gebursame des dorfs ze hegglingen vnd heini Bischof vnd Glewipfaff von Täre“ in Betreff der Lehenschaft des Hofes zu Büschikon in der Weise, dass dem Jahrzeitamt des Klosters Königsfelden die Verlehnung zustehe. (Siegel des U. Segenser.)

80) 1462. Mittwoch nach Valentin (Febr. 17.). Hensli Wasmer, Richter ze Niderwile, urkundet im Namen des Fridli Schindler von Glarus, „der Eydgenossen vogt ze Vilmeringen“, dass Rudi Wasmer von Hägglingen, sein Bruder, Jenni Meder von Wolon, sein Schwager, um 50 Gl. an das Kloster Gnadenthal einen jährl. Kornzins von 4 Mütt „von einer matten, genant mötschin öw, im twing ze niderwyle“, verkauft haben. (Siegel des F. Schindler hängt.)

81) 1465. Mittwoch nach Konrad (Nov. 27.). Rudolf Kieser, Schulth. in Lenzburg, erkennt in der Forderungsklage des Klosters Gnadenthal gegen „meister Fridrich wegen versässenen vnd gevelnen zins an der Badstuben ze Lenzburg“, dass das Kloster die Hauptbriefe vorweisen solle, dann werde „beschehen, was recht were“. (Siegel abgefallen.)

82) 1472. Donnerstag nach Pfingsten (Mai 21.). Hans Wasmer von Niderwile verkauft an das Kloster Gnadenthal um 210 rhein. Gulden „ein matten, genant mötschenöw, in dem twing ze niderwile“.

Siegler: „Heinrich Engelhart von Zug, der zit vogt in den emptern.“ (Siegel hängt.)

83) 1473, 25. Octbr. Ludwig Abt von Lüzel, Commissarius des Abtes Hymbert von Cysterzium, bezeugt, von Aebtissin und Convent Gnadenthal 4 Gulden „in pium subsidium et ob tocius nostri ordinis defensionis sublevamen“ empfangen zu haben. (Sig. abbaciale pend.)

84) 1481. Mittwoch nach Michael (Oct. 3.). Rutschmann, Müller, und Heini Bömli, Bürger von Bremgarten, vergeben gegen Empfang von 30 Gulden einen Bodenzins von 3 Pfund von einem Gut in Dottikon und von Reben in Niederhart an das Kloster Gnadenthal, mit der Bedingung, dass für die „frow müllerin, der äpptissin“, ein Jahrzeit soll gehalten werden. (Siegel des Heinrich Rotter, Schulth. von Bremgarten, hängt.)

85) 1486. Donnerstag nach Luzia (Dec. 14.). Schultheiss und Rath von Mellingen urkunden, dass auf dem „byfang by dem krütz vor vnser Statt, genant Räbsamen gut“, ein jährlicher Zins von 4 Mütt Kernen zu Gunsten des Klosters Gnadenthal hafte.

(Siegel des Junkher Hans Rudolf Sägenser, Schulth., hängt.)

86) 1488. Montag nach St. Joh. ze Sungicht (Juni 30.). Sebastian von Luterow überträgt das Lehen von 10 Viertel Kernen jährl. Zins von Gütern in Muntwyl, welches Hans Fridli Fryg von Mellingen besessen, auf dessen Sohn Hans Fryg. (Siegel des Seb. v. Luterow hängt.)

87) 1497. Montag vor Judica (März 6.). Anna von Stein, Aebtissin, und der Convent von Königsfelden tauschen an die Aebtissin Margaretha Sumerin und den Convent von Gnadenthal die Gefälle von Gütern in *Büschikon* gegen solche von Gütern in *Othmarsingen*, bei welchen beiden die Abhaltung eines Jahrzeits verbunden ist. (Siegel fehlt.)

88) 1497. Montag nach Urban (Mai 26.). Quardian und Convent „der künglichen stift künigsvelden“ vertauschen an Frau Margaretha, Aebtissin, und den Convent in Gnadenthal den Bodenzins von einem Mütt Kernen „von vnd vff dem Hof *Büschikon*, der har kompt von fröw Anna von griffensee“, gegen einen gleichen von einer Matte in *Mülinen*.

(Siegel des Conventes Königsfelden hängt.)

89) 1501. Dienstag nach Laurenz (Aug. 17.). Heini wirt, Untervogt zu Hegglingen, tauscht mit der Aebtissin und dem Convent in Gnadenthal Gefälle von sechs Viertel Kernen von Gütern in *Büschikon* gegen ebenso viel jährl. Zins von Gütern in *Hägglingen* aus.

(Siegel des Conventes und des „Heinrich von allikon von lutzern, meyster der fryen künsten vnd vogt in emptern *Vilmeringen*.“)

90) 1509. Donnerstag vor Georg (April 19.). Zu wissen sy menlichem, das der bescheiden hans hüpscher von Hegglingen empfangen hatt von minen gnedigen frowen von Gnadental, vnd im gelichen hand den hof zu *Büschikon* nach zwing vnd lantsrecht, ouch mit sölichem geding, das hans hüpscher sol hus vnd hof in eren han vnd sol machen in drien jaren in das hus ein stuben, gaden vnd sust zwei gaden. Er sol ouch zun vnd graben in eer legen, er sol ouch höw vnd strow nütt verkouffen, in sunder vff dem hof bruchen vnd etzen. Ouch sol er kein holtz von dem hof verkouffen, man sol aber im holtz geben vnd im zeigen zuo howen, in sin hus zuo verbrennen, so vil er notturftig ist. Er sol och den hof nütt verkouffen an einer aeptissin vnd conventz wissen vnd willen, vnd ist im der hof gelichen nach inhalt des zinsbuochs, so sol er den zins jerlichen weren vff sant martinstag. Des sind gült vnd bürg der meyer von *Anglikon* vnd heini wirtz, sun, von *Hegglingen*, vnd ob sollichs nütt geschech in dryen jaren, wie obstatt, so sind die bürgen nütt desterminder darhinder, so lang bis es beschicht, das hand sy vns versprochen. Dis alles ist geschechen am donstag vor sant jörgen, des helgen marterers tag, im jar als man zalt nach cristi geburt tusend fünfhundert vnd nün jar. (Ohne Siegel.)

91) 1512. St. Nicolaus (Dec. 6.). Rudolf Pur, Stadtschreiber und vom Rath in Aarau verordneter Vogt der Kinder des sel. Sebastian von *Lutterau*, vertauscht im Namen derselben an das Gotteshaus *Gnadenthal* einen jährl. Bodenzins von 10 Viertel Kernen Geldes in *Mundwyl* gegen vierthab Jucharten in *Mellingen*, „bishar der von *Gnadental* acker genempt“. (Siegel des Rudolf Pur.)

92) 1515 o. T. „Lienhart Löpy von *Filmeringen*“ bekennt, dem Heinrich Summerhalder, Schaffner des Kl. *Gnadenthal*, 40 fl. schuldig zu sein und diese Summe jährl. mit 2 fl. zu verzinsen. Als Bürgen stellt er seine Brüder, „welche man mag wol manen in ein offen wirtzshus oder giselschaft ze leisten by iren guten trüwen,“ falls er nicht zahlen würde.

Siegler: Hans küng des ratzs zu luzern vnd ober vogt in gemeinen emptern. (Siegel hängt.)

93) 1553. Montag nach Lichtmess (Febr. 6.). Hans Gilmann von *Niederwyl* verkauft um 90 Münz-Gulden 9 Jucharten Land im dortigen *Dorfbann* an das Gotteshaus *Gnadenthal*.

Siegler: die Aebtissin von *Schännis*.

94) 1557. Freitag nach Judica (April 9.). Die Tagsatzung der sieben Orte, in Baden versammelt, beschliesst: „welche personen in dem gotzhus Gnadenthal mit gewerter hannd fräffnet, deren jeder sölle zue straf zwenzig guldin, im Crützgang vierzig guldin, vnd in der kilchen sechzig guldin verfallen sin. So sich aber fuststreich oder harrupfen an bestimmten ordten zutrügen, die sollent mit halber buss gebüsst vnd gestrafft werden“.

(Siegel des Caspar Egli von Luzern, Landvogt in Baden, hängt.)

95) 1653, April 28. Jost Amrhin „des Raths der Statt Lucern, der königlichen durchlt. Herzogs in Savoi Hauptman über der von Eidgnossen bestellte Leibwardi, der Zeit Landvogt in Baden,“ schlichtet einen Streit zwischen Hans Egloff von Niederrordorf und Hans Jeggle Müller von Rordorf und dem Gotteshaus Gnadenthal. Letzteres sprach den „Erschatz“ von einem von beiden angekauften Hof in Niederrordorf an, indem es darauf einen jährlichen Bodenzins von 20—22 Mütt Kernen habe und laut Briefen der Hof ein Eigenthum des Klosters sei. Da jedoch das Gotteshaus beim Verkauf seine Rechte nicht geltend machte, so erklärte der Landvogt den Hof als einen „freien Zinshof“, befahl jedoch den beiden Käufern, dem Kloster „für ein Verehrung vss guetem willen 50 gulden an barem gelt zue geben“.

(Siegel des Jost Amrhin hängt.)

96) 1661, März 1. Gerhard, Abt, und der Convent von Wettingen lassen dem Kloster Gnadenthal, das an einer Schuld von 5660 fl. 1000 fl. abbezahlt hatte, den Rest der Schuldsomme nach.

(Siegel des Abtes und des Convents.)

97) 1670, 5. Mai:

Erneuerte Gerichtsherrlichkeit von Nesslenbach.

Erstlich hat ein Zwingherr gwalt, den Aman vnnndt Grichtsleut zue setzen vnnndt zue entsetzen.

Item was in den Marken des Zwings ligt, das soll vnder dem Namen vnd Stab eines Zwingherren verferget, vndt von Ihme beschriben vndt gesiglet werden.

Was vrthlen vor Gricht stossig werden, die soll man zeuchen anfangs für ein zwingherren, folgendts für den Landvogt, vnd danne für vnser Herreren vnd Oberen die siben orth.

Item es soll ein Zwingherr halten zwey geding, das einte zue Meyen, das andre zue Herbst. Allda sollent die dorfmeier vndt andere geschworne besetzt, die Einigungen inzogen, Zelgen verbannet, vndt wass für Missbrauch in der Gemeinde verläuffen, vndt von einem Zwingherrn nach gestalt der sachen vnd des fählers abbüesst werden.

Item so soll ein Zwingherr vmb Eigen vndt Erb, Schulden vndt all ander sachen gebieten vnnndt verpieten in der form vnnndt worth, wie das Gottshaus Muri vnnndt andere Grichtsherreren vnnndt von dem olngheorsamen die Buess bezeuchen.

Item so Jemandt Gricht vndt Rechtens nothwendig ist, soll er dessen erwerben bey einem Zwingherren, vnnndt nirgendts anderswo, wie dann das von alten hero also komen vndt geübet ist, es seygen gleich kauffte-oder Wuchen-Gricht.

Item der Gmeindwald vndt Holzer sollent iederweilen im frid ligen vndt niemandt frembd noch heimbsch darin holtz fällen ohne eins Zwingherrn vndt der vorgesetzten wüssen, vndt solle ein jeder Stumpen bey ein Pfundt gelts verbannet sein, es möchte aber einer dergestalten im Holtz fräfflen, dass er mit mehrerer Buess müesste belegt vndt nit mit ein Pfundt vff jeden Stumpen gelediget werden.

Item so hat Niemandt Gerechtigkeit in dero von Nesslenbach Holtz zu holtzen, dann allein sie.

Item wegen der Wesserung sollent sich die Paursami gütlich mit einander vertragen, wie von altem hero kommen ist.

Item es solle ein gueth dem Andern Steg vndt Weg zue geben schuldig sein, jedoch zue dem vnschädlichsten.

Des Weidtgangs halben soll es bey brieff vndt siglen, darumb vffgericht, verbliben.

Wer in die Gmeind Nesslenbach zeuchen will, der soll forderst von einer ganzen ehrsamem Gmeind angenommen, einem Zwingherrn vndt Landvogt auch angenemb sein, vndt soll der Gmeind für den Inzug viertzig guldin in müntz bezahlen, einem zwingherrn vndt landvogt jedem zehen guldin entrichten.

So ist alles, was in Zill vndt Mark des Dorffs vndt Gmeind Nesslenbach ligt, mit keinem Fall noch Ehrschatz beladen, sonder vsser den bodenzinsen frey, ledig vndt eigen.

Was für Einigung im Zwing verfallendt, die soll man bezeuchen vndt der Gmeind darvon zween Theil, dem Grichtsherrn aber der dritte Theil gehören, darbey der Grichtsherr vmb Bezeuchung denen der Gmeind mit Potten vndt verpotten gegen die Fählbaren vndt Inzeuchung der Buessen von den Ungehorsamen alle hilff leisten soll.

Es soll auch an einem Zwingherrn vndt der Gmeind stehen, die Einigungen nach ihrem Beliben vsszesetzen, dorin die Gmeind sich dem Zwingherrn nit widersetzen soll.

Item es solle Niemandt nichts einschlagen ohne einer Gmeind vndt des Zwingherren willen vndt gunst, in gleichem sollen keine neuwen Häg gemacht werden vss der Gmeind holtz, im Uebrigen hat ein Zwingherr gleiche Recht zue Nesselnbach vmb alle sachen, wegen Wildpann vnd sonsten, als wie andere zwingherren haben.

Siegler: Joh. Georg Schälin, des Raths zu Unterwalden, Landvogt in den freien Aemtern.

98) 1676, Novbr. 11. Schulth. und Rath in Bern bestätigen alle die Gefälle, welche laut erneuerten Bereinen das Kl. Gnadenthal in der Grafschaft Lenzburg hat.

99) 1684, Aug. 29. Die Aebtissin Anna Maria und der Convent von Gnadenthal verleihen dem Beat Caspar Zurlauben, Ritter, Landeshauptmann u. s. w. die niedere Gerichtsbarkeit in Nesselbach als ein Mannslehen. (Siegel der Aebtissin und des Convents.)

100) 1684, Aug. 30. Beat Caspar Zurlauben stellt über obiges Lehen einen Revers aus.